Venedig.

Top. o. 276

T. 34,711

1 S Marx Platz. 2 S Marco. 3. La Ceca. 4. S Marx Pallast. 5 S Georg. Cl
6 S Iohann et Paul. 7 Steffan 8. S. Zachar. 9. Canal gr. 10 Arsenal

Pro Conventu Dettelbacensi
FF. Min: Recollect. Prov.
Argent.

THEATRUM ADRIATICUM,
Oder
Schau-Platz deß Adriatischen Meers.
Vorstellend
Die darinnen ligende Welt-berühmte grosse Haupt-Stadt und Mächtige Republic
Venedig.
Mit denen rings umb angränzenden Ländern/ Städten/ Festungen/ Bergen/ Flüssen/ Wassern/ Meeren/ Früchten und Raritäten rc. Wie auch der grossen Walfarth
S. Maria di Loreto,
Und denen Insulen S. Andræ, Leisa, Pokschin, Katscho, Katschola, Pellosa, Parmuida, Melada, Lesina, Curzola, Corfu, S. Maura, Cephalonia, Zante, &c.

Dem Curiosen Leser/ wie auch denen Reisenden/ zur Nachricht und Belustigung/ Historisch vorgestellet/ und mit schönen Mappen und Kupffer-Figuren/ vermehret.

AUGSPURG/
Gedruckt bey Thomas Astaler.
In Verlag Jacob Enderlins Buchhandlers.
M DC LXXXV.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Verzeichnus der Kupffer.

I.	Kupffer-Titul die Stadt Venedig klein.	
II.	Die Stadt Venedig groß. pagin.	4
III.	Mappa deß Adriatischen Meers.	3
IV.	Rialto Brugg.	7
V.	St. Marx Platz.	8
VI.	St. Marx Thurn.	15
VII.	Das Teutsche Hauß.	9
VIII.	Die Insul Murano.	15
IX.	Das Zeughauß.	13
X.	Deß Hertzog Schiff Bucentaurus.	14
XI.	Mappa deß Po-Fluß.	16
XII.	Die Festung Palma.	26
XIII.	Die Stadt Aquileja.	28
XIV.	Wasser-Fall.	47
XV.	Die Stadt Anchona.	43
XVI.	Der Felß Pomo.	68
XVII.	Die Festung Zara.	68
XVIII.	Die Stadt St. Veit am Flaum.	29
XIX.	Die Stadt und Insul Corsulo.	81
XX.	Die Stadt Sebenico.	75
XXI.	Die Walfarth St. Maria di Loreto.	59
XXII.	Die Insul Corfu.	80
XXIII.	Die Stadt Corfu.	81
XXIV.	Die Insul St. Maura.	83
XXV.	Die Festung St. Maura.	83
XXVI.	Die Insul Cephalonia.	88
XXVII.	Die Insul Zante.	89

A. Ω.

GOtt- und dessen Majestätischen Wercken liebender Leser.

WAs die Welt-berühmte / gegen Süd-Westen in dem Adriatischen Meer ligende / grosse Hauptstatt und mächtige Republic Venedig / gegen dem Türckischen Groß-Herrn Achmet / diß Namens dem Andern / oder Machomet dem Vierdten / wie einige jhn nennen wollen / Ottomannisches Hauses Beschützer / und Machometischen Stulhalter / jetzigen Besitzer der in Thracien am Hellespont ligenden grossen Stadt Bisanz / Neu Rom / Constantinopel / oder nach Türckischer Benennung / Stampol / 25. Jahr lang continuirend für schwere Krieg geführet um das schöne Königreich und Insul Candien / zwischen dem Jonisch-Egeisch- und Mittelländischen Meer ligende / ist Welt-kündig.

Wann aber diser Zeit zwischen denen benandten beeden mächtigen Partheyen/abermalen sich Krieg erhoben/als wird dem Gott- und dessen Majestätischen Wercken liebenden curiosen Leser / wie auch denen Reisenden zur Nachricht und Belustigung / hiemit in vilen schönen wolbedachten Kupfer-Figuren und Mappen / für Augen gestellet / die Gelegenheit deß Adriatisch- und Jonischen Meers/ und der darinnen ligenden obbenannten herrlichen Stadt Venedig /sampt denen berühmten an-und inligenden Insulen/angränzenden Städten / wie nicht weniger der in gedachtes Adriatische Meer lauffende grosse Fluß Padus oder Po/ mit desselben angränzenden fürnembsten Städten / Oertern / Wasserflüssen / Seen / Gebürgen / und anderen befindlichen Raritäten / 2c.

Der Gottliebende Leser/ mache sichs zu Nutzen/und gebe dem Allmächtigen Schöpffer und Erhalter aller Dingen / die Ehre.

Vale.

Der Felsen Pomo im Adriatischen Meer

ZARA.

Das Adriatische Meer.

HJe hat der curiose Leser zu ersehen die Mappam deß Adriatischen Meers / oder Golfo di Venetia, die Stadt Venedig / vnd von derselben biß nacher Valona oder alla Bocca dell Golfo d' Venetia, oder zum Mund deß Adriatischen Meers / so bey 100. Teutscher / oder 500. Welscher Meilen lang / und den vierten Theil so breit ist. An welchem ligen nach benamte vornehmste Oerter / Städt vnd Insulen: Als da seyn Süd-Ostenwärts / der Influß deß grossen Flusses Po oder Padus, al Ponto Fornaci, Ravenna, Rimini, Pesaro, Urbino, Fano, Sinigaglia, Anchona, S. Maria d' Loreto, Fermo, Ortona, S. Angelo, &c. West-Nordenwärts aber Aquileja, Palma, Trieste, Capo d' Istria, Pola Fiume, &c. Nord-Ostenwårts Zara, Sebenico, Clissa, Narenza, Verucla, Ragusa, Cattaro, Castelnovo, Lodria, Durazo, Valona, &c. Süd-Ostenwårts aber Barletta, Mirbino, Trani, Bari, Molo, Monopoli, Brindisi, Taranto, Oria, San Maria d' Leuca, Otranto &c.

In dem Meer aber sind folgende Insulen: Als Lesina, Corsulo oder Curzola, S. Andræ,

Mellifello, Fassa, Pellagosa, Isola grande. Die Gräntzen dises Meers seyn gegen Morgen das Jonische Meer / gegen Mittag das Appennische Gebürg und Königreich Neapolis, gegen Abend der Kirchen Stado, Italien / Tyrol / und gegen Mitternacht das Windische/oder Slavonia, Dalmatia, Albanien/ rc. von welchen dann in specie mehrer Bericht erfolget.

Die Gegend dieses Meeres vnd Landes Nutz und Fruchtbarkeit/ mag auch nicht außgesprochen noch genugsam beschrieben werden/was die Natur würcket: dann die Lufft ist wol temperirt, daß mancherley zahme und wilde Thier / Bäum/ Kräuter/ Wein/ Früchte/ Fisch/ Vögel/ Vieh/ Metallen / rc. darinnen gefunden werden/ so daß man kein Theil an Bergen oder auf der Ebene findet/das nicht fruchtbar wäre/ so wird das Land mit vielen Wassern begossen / hat Quellen / kalt und warme Wasser / schöne / grüne / lustige vnd fruchtbare Wälder/ ernehret Vieh/ Schaf / mit zarter Wolle gekleidet / und ist eines von den fruchtbarsten auf Erden.

Die Stadt Venedig.

ANlangend nun die Welt-berühmte See- Handels- und Gewerb-Stadt Venedig/ so ist zu wissen / daß dise mächtige Stadt Republic ihren Ursprung und Anfang genommen/ schon

1. S. Marxthurn und Platz 2. Zeughaus 3. der grosse Canal 4 Iuden Canal 5 S. Stephan. 6. S. Georg 7. das alte Lazareth 8 S. Spirito 9. I. Graciæ.

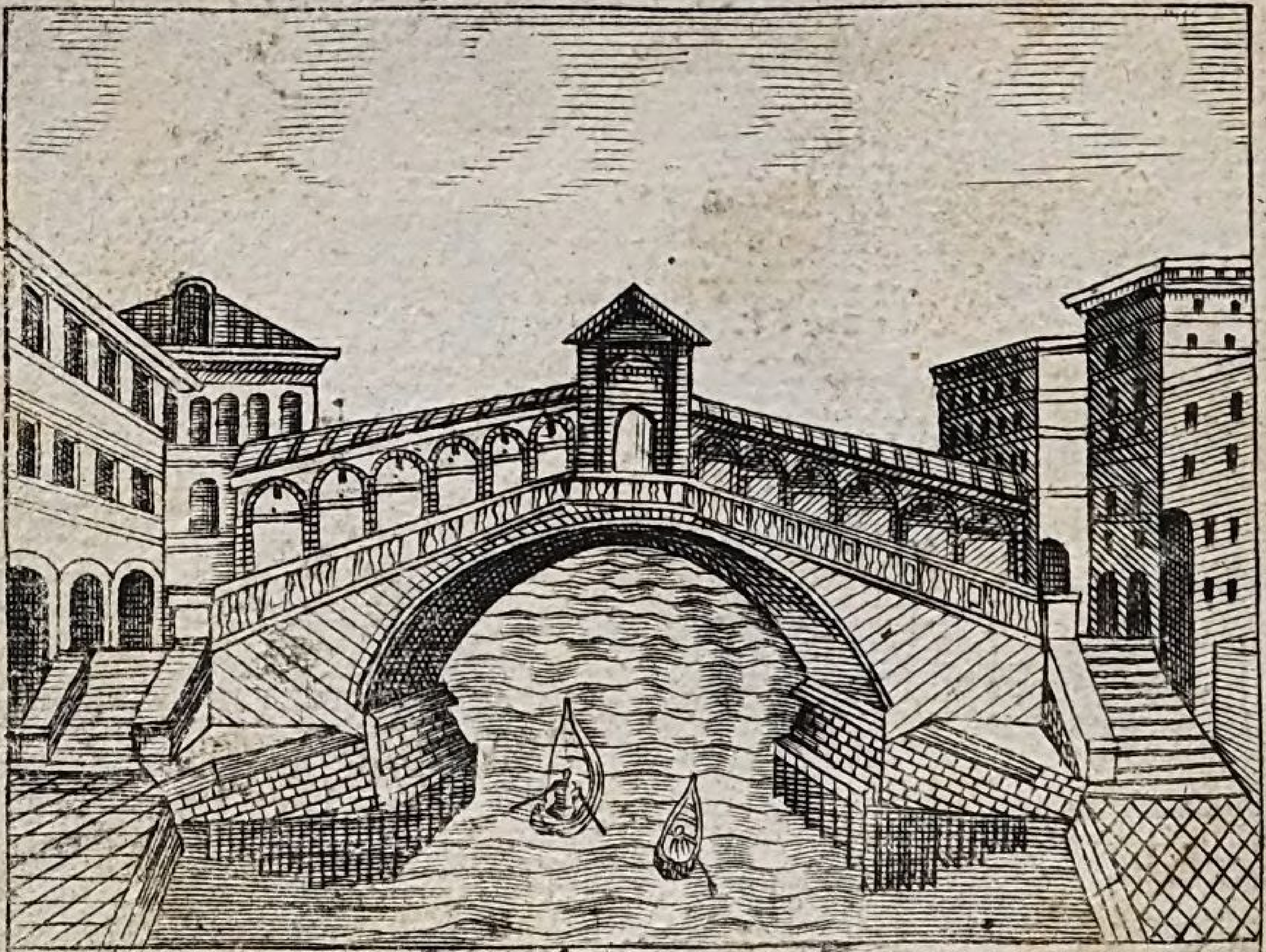
schon zur Zeit deß Israelitischen Richters Ebzans oder Obeds, deß Anherrens deß Propheten und Königs Davids/ umbs Jahr der Welt 3104. auf den Untergang und Zerstörung der herrlichen Stadt Troja vor unsers HErrn Christi Geburt 1096. nunmehro vor 2780. Jahren / durch Venetum, einen Trojanischen Edlen. Zu deß nachfolgenden Richters Eloms Zeit / solle auch Antenor, der Trojaner / mit grosser Menge Henetern bey dem innersten Adriatischen Meerbusen ankommen seyn/ und den Venetianern den Anfang gegeben haben/ daß also die Venetianer Trojanischen Herkommens seyn / und haben die von den Griechischen Fürsten Ajace, Diomede, Agamemnone, Idomeneo, Ulysse &c. überwundene Trojaner / hernach andere Völcker / und auch die Griechen selbsten/besieget/wie bey Ascanio, Livio, und anderen mehr/zu sehen ist.

Ligt also diese Stadt im äussersten Busen deß Adriatischen Meers/ bey einer Teutschen Meilen vom festen Land abgeschiden/ mit einem Damm/ und von Natur aufgeworffenen Erdreich / beedes wider die Meeres-Wellen und der Feinden Einfall versichert und bewahret ; der Situs um Venedig ist einem gespannten Armbrust nicht unehnlich/ da der Bogen das feste Land/so sich eingebogner herumb ziehet/die Sennen aber das Gestad bezeichnet / an welchem etlich offene Oerter seyn/ so man Porten nennet / wordurch das Meer täglich

seinen Ab- und Zugang nimmet/ und etliche Flüß sich in die See-Pfützen ergiessen / sie wird auch einer Lauten verglichen / und solle derselben Umbkreiß oder Innbegriff 2. Teutscher oder 10. Welscher Meilen begreiffen.

Es hat diese Stadt 72. Pfarr-Kirchen/ und 41. Klöster/ nemlich 17. Manns- und 24. Frauen-Klöster/114. Glocken-Thürne/sie hat auch so viel Canalen und Wasserflüß als Gassen/und 400. Brücken oder Steg; der Schiffen und Gundelen/ so man zur Handthierung und Nothdurfft täglich gebrauchet/ sind bey 8000.

In diser Stadt seyn A. C. 1555. bey 159859. Seelen gezehlet worden / außgenommen die / so unter 6. Jahren waren. Donatus Gianotus hat zu seiner Zeit die Stadt auf 20000. Feuerstätte gezehlet / daß also dieselbe dazumal auf 40000. streitbare Männer vermocht. A. C. 1630. hat man darfür gehalten / daß bey 300000. Seelen/ und auf die 40000. seßhaffte Innwohner / und bey 3000. vom Adel allda gewesen seyen / dero Zahl aber/hat sich bald gemindert/ in dem das folgende 1631. Jahr / die Pest allda so grassirt hat/ daß innerhalb 11. Monaten 11456 schwangere und gebährende Frauen/ 29356. andere Weiber/ 5034. junge Leut/von 14. biß 24. Jahren/ 21751. Kinder / 1142. Münch und Geistliche 25208. Burger/Kauf- und Handwercksleute/ und 217. Edle gestorben seyn.



Rialto.

Es ist sich zu verwundern über die Grösse diser Stadt/über die prächtige Gebäu/über die herrlich und künstlich erbaute Kirchen von Marmor/Jaspis/Alabaster und Porfirsteinen geschmücket/über die vortrefliche Bibliothec / über dero Innwohner Reichthumb und Vermögen / deren Zahl auf 200000. sich erstrecken solle / über dero löbl. Policey und Regierung / über das grosse reiche Arsenal oder Zeughauß/über/St. Marx Platz und Kirchen/ da solche Herrlichkeit zu sehen/ daß man darüber gleichsam erstaunen muß/ über die Kaufmanns Börsen/ deren 53. seyn/ da man fast aus der gantzen Welt Nachricht haben kan/über die so viel sonderbahre schöne Lust-Gärten / über dero beherrschende Länder und Insulen / so sie besitzet/ als Corfu, Cefalonia, Cerigo, Zante, Friaul, Histrien, in Dalmatien/ Albanien/ Cataro, Spalatro, Zara, Brixia, Padua, Crema, Castel-Franco, Cassano, Trevisa, &c.

Ponte di Rialto.

Ferners ist sich zu verwundern über die köstliche und schöne Bruck di Rialto, so von Marmor künstlich erbauet/ und nur einen Bogen hat/ so über den grossen Canal gehet/ welcher 1300. Schritt lang / und 40. breit ist / dieser Brucken Länge solle von 70. und die Breite von 31.

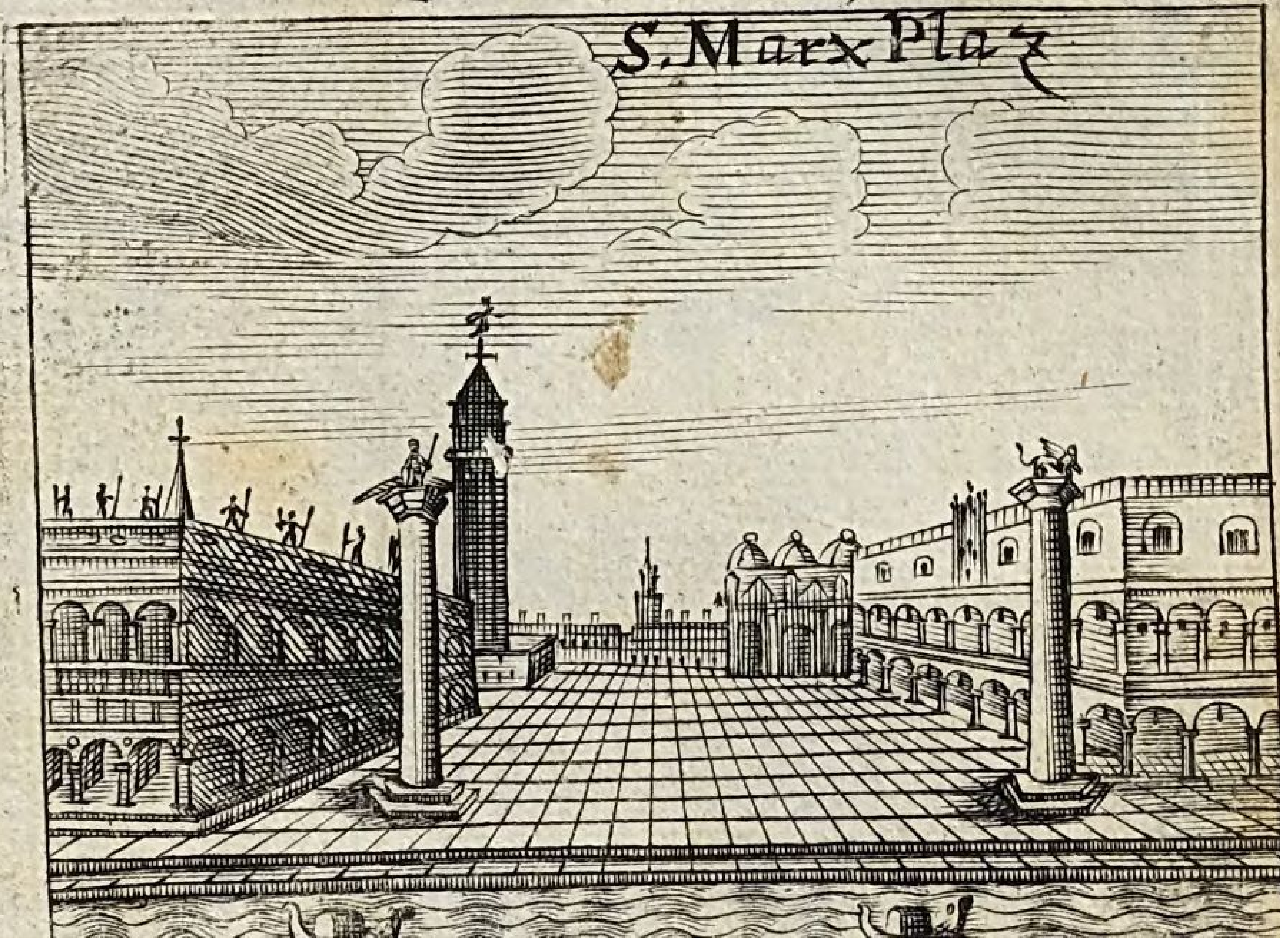
Schritten seyn/ darauf 24. Kramläden auf beeden Seiten/ mit Bley bedeckt/ zu welchen man durch 3. Stiegen kommen kan/ deren die mittlere 66. und jede auf den Seiten 145. Staffeln hat/ wie dise Figur zeiget.

St. Marx Platz.

Vor der St. Marx-Kirchen ist der grosse Platz St. Marco/ auf welchem täglich sehr viel Leute aus unterschiedlichen Ländern gesehen werden/ so werden auch allerhand Spiel daselbsten gehalten/ und seynd gleichsam 3. Plätze beysammen. Vornen gegen dem Gestad deß Meers/sihet man 2. sehr grosse Seulen von köstlichem Marmor/ auf deren einer St. Marcus in Löwens Gestalt/ so sich gegen Orient kehret/ auf der andern Seiten St. Theodorus/ zwischen welchen Seulen die Ubelthäter gerichtet werden: dise Seulen sollen aus Griechenland gebracht/ und durch den künstlichen Meister Nicolaum Barat erium/ einen Lombarder/aufgerichtet worden seyn.

Obwolen die Stadt groß/ und der Inwohner viel/ so ist doch alles zu bekommen/ was der Mensch bedarf/ob schon wenig allda wächset: Es gibt auch eine grosse Menge Fische/ aller Gattungen/ und über 200. Arten der Vögel/ so auf den Meerpfützen zu finden seyn. In den Mezgen/oder

Fleisch-


S. Marx Plaz

TEVTSCH HAVS

Fleischbäncken/ werden wochentlich bey 500. Ochsen/und viel Kälber/geschlachtet/der Hüner/Tauben/Gänse/und dergleichen/ohne Zahl.

Sonsten ist zu beobachten in der Stadt Venedig/das gewaltige Hauß/ da die Biscoten gebacken werden / worinnen in die 50. Ofen seyn/und lauter teutsche Becker. Ferner das Teutsche Hauß/das Kloster St. Sepolchro/oder das heilige Grab zu Jerusalem/wie auch das Kloster zu St. Georgen / so trefflich erbauet/ mit lustigen Creuzgängen und Gärten / die Sommer und Winter grün bleiben / hat auch einen schönen Convent-Saal / und ein Bezirck/ wie ein klein Städtlein. Da gegen über / wird das Wax gebleichet/nit weit davon / ist das Cappuciner-Kloster/welches Herzog Nicola de Ponte erbauen lassen / dessen Kirche gantz mit Bley bedecket.

Ferner ist zu sehen das grosse Hauß / worinnen die Munition und Biscoten für die See-Armada seyn. Der Herren-Schatz / zu dem man gehet in St. Marx-Kirchen durch vier eiserne Thüren / die sich selbsten schliessen/ allwo zu sehen seyn 2. Einhorn/unter denen das rothe das Männlein/ das gelbe aber das Weiblein. Ein grosser Carfunckelstein/der wie ein Liecht leuchtet. Zwölf Cronen der Königreichen / ꝛc. Zwölf Pettorali mit Edelgesteinen / unter welchen eins / so in der Mitten ein grossen Saphir hat/und ein Smiraldo, dergleichen nicht zu finden seyn sollen. Mehr 2.

grosse Saphir / 2. Geschürr von Agathen / eines von Chalcedoni, und eines von Türckis/ein Kesselein von Granat/ein grosser Diamant/ so König Heinrich III. dem Venetianischen Hertzogen verehrt. Eine grosse Schüssel von Gold/ein Balasso, wigt 7. Untz / etliche Geschürr von Agath und Smiraldo, so vor Zeiten deß Kaysers Constantini gewesen / samt vielem anderem ꝛc. darvon nicht gnugsam zu schreiben wäre / dann es ein unsäglicher Schatz.

Neben St. Marx-Kirchen stehet das vorgemeldte Palatium deß Hertzogs/ so ein altes sehr heroisches Gebäu / darinn man gehet auf einer sehr breiten und schönen Stiegen zum grossen Saal/ wo das Consilio Generale gehalten wird. Im grossen Raht sitzen 1600. Edle / und der Hertzog oben an / von denen seyn 48. außerlesen / aus deren Zahl ein Hertzog erwählet wird / welche Wahl durchs Los geschihet; Neben dem Hertzog/ zu beeden Seiten/sitzen diese 48. Herren/ auf jeder 24. in rothen sammeten langen Röcken: der Himmel oder Biene dieses Saals ist getäfelt/ mit Ducaten Gold überzogen/ oder vergulbet / und alles mit schönen Gemählden behänget/ man sagt/ daß diser Raht-Saal bey 4. Tonnen Golds gekostet habe.

Außwendig dises Palatii seyn die Gefängnüsse / worinnen auch viel arme Leut / Schulden halber/sitzen/von denen aber die/ so unter 50. Gulden

den schuldig / zur Oster-Zeit ledig gelassen werden / und bezahlt die Helffte der Schuld/die Herrschafft / die andere Helffte/müssen die Creditoren nachzihen.

In der Rüst-Kamer seyn zu sehen auf 200. Rüstungen von Gold und Silber/eine gantz Crystalline Latern / etliche Kleider und Waffen aus der neuen Welt/ so die Giaponeser mit sich heraus gebracht / und dem Hertzog geschencket haben/ und anders mehr. rc.

Sanct Marco Kirchen.

Sanct Marx Kirchen oder Tempel Sanct Marco / deß Hertzogs Capell genandt / ist nicht sehr groß / aber köstlich erbauet von Marmorsteinen / ihr Anfang ward gemacht A. C. 829. folgends An. C. 976. ist sie abgebronnen/ A. C. 1071. widerumb restaurirt worden / dero Baumeister war von Constantinopel / so zu ersehen in einer Statua bey dem grossen Thor / die Seulen seynd von allerhand Farben Steinen/ die Thüren oder Porten von Glockenspeiß/ über der grossen Porten seyn zu sehen 4. Pferd von Metal/ verguldet / so zur Gedächtnus deß Kaysers Barbarossa dahin verordnet worden. Dise Kirchen soll viel köstlicher von Marmorsteinen Seulen/ und anderer Zierd/ erbauet seyn / als S. Sophia Kirchen zu Constantinopel / sie hat auch fünff Capellen / oder Heidnische runde Thürn/ die mit

Bley

Bley bedecket sind. Auf einem Altar/ zur lincken Hand in diser Kirchen/ ist ein Crucifix zu sehen/ welches auf ein Zeit ein Spieler/ wie man sagt/ mit Steinen geworffen/daß es geblutet/und solle noch jährlichen auf selbigen Tag bluten.

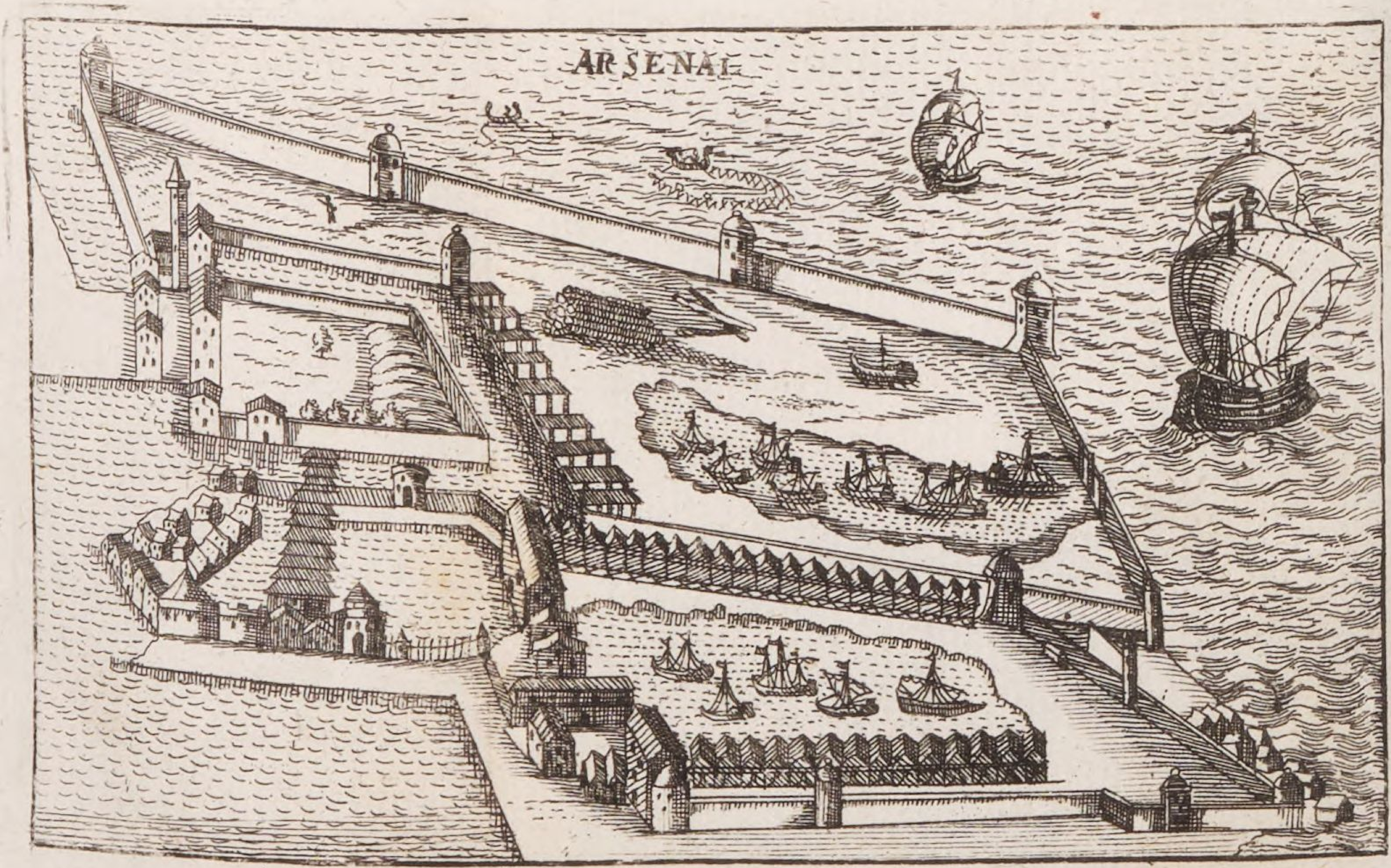
Vor dem grossen Altar/auf der Erden/seyn grosse weisse Marmorstein zum Pflaster gesetzet/ anzusehen/als wäre es Wasser/ zum Gedächtnus Barbarossæ/ dann als derselb Venedig belagert/ schwur er/ wann er die Stadt würde erobern/ er dise Kirche zum Roßstall und Schwemme/und den Platz zum gepflügten Acker machen wolte.

Ausserhalb diser Kirchen/ ist ein Porphyrstein/ und in demselbigem vier Männlein gebildet/ davon gemeldet wird/ daß solche vier Kauffleut bedeuten/ denen der Schatz zu S. Marco zugehörig gewesen seyn solle/ darunter je zwey sich gegen einander verstanden/ die andere zwey mit Gifft hinzurichten/ umb den Schatz an sie beyde allein zu bringen/ welches dann alle vier betroffen hat/und ist ihr Schatz der Obrigkeit zugefallen.

In diser Kirchen solle deß Evangelisten S. Marci Cörper noch ganz zu finden seyn/ so wird auch gezeiget ein Stein mit Blut besprengt/ auß dem Gefängnus deß Schlosses Macherunta/ in Galilea/ in welchem S. Johannes Baptista enthauptet worden.

Die Innwohner der Stadt Venedig/ seynd gegen den Frembden freundlich/ denen gleiches

Recht/


ARSENAL

Recht / wie den Inheimischen / ertheilet wird: Das Weiber-Volck gehet auf Zoccoli, umb mehrers Ansehens willen.

Das Zeughauß.

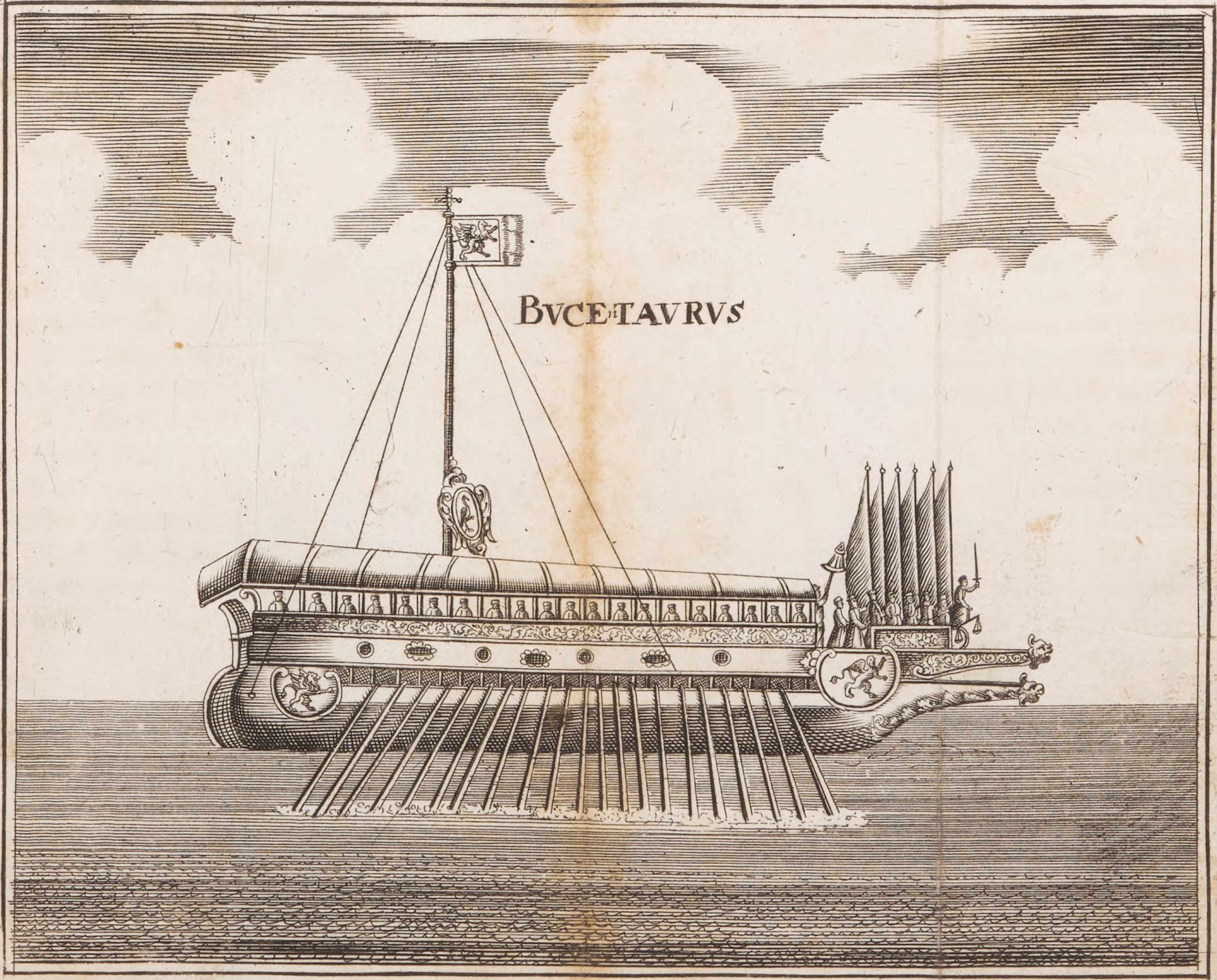
Ferner ist wol zu beobachten/das schöne Arsenale, Navale, Arx Navalis, Arx Senatus genannt/das Zeughauß zu Venedig/darinnen gehet man über eine Brucken / dardurch die Galleren und Schiff passiren / so in das Meer gethan werden / gegen über ist ein Hauß / darinnen alle Tag in die 200. Personen nichts anders dann Corsoletti, oder Harnisch machen/auf das Meer zu gebrauchen. In einem andern Hauß werden die Ancore und Eisen zu den Galleren und grossen Schiffen gemachet. In einem Keller ligen 60. grosse Faß voll Weins / mit eisernen Reifen gebunden / daraus den Arbeitern ihre Nothdurfft gegeben wird. Zweyhundert verfertigter Galleren sihet man allzeit darinnen/und an so vilen arbeiten / wie auch in die 50. Galleazen / ein Galleren aber / ist 30. und ein Galleazen 37. Schritt lang. In einem langen Saal werden die Schiff-Seiler gemachet / und in einem andern Hauß / seyn 40. Ofen / und so viel Kessel / darinnen der Salpeter bereitet wird. Ferner seynd in einem gewaltigẽ Hauß die Gewehr für 100000. Mann / bey 600. grosse Stuck und Mörser / auch Kuglen für 200. Galleren und Galleazen. Weiters sihet

man

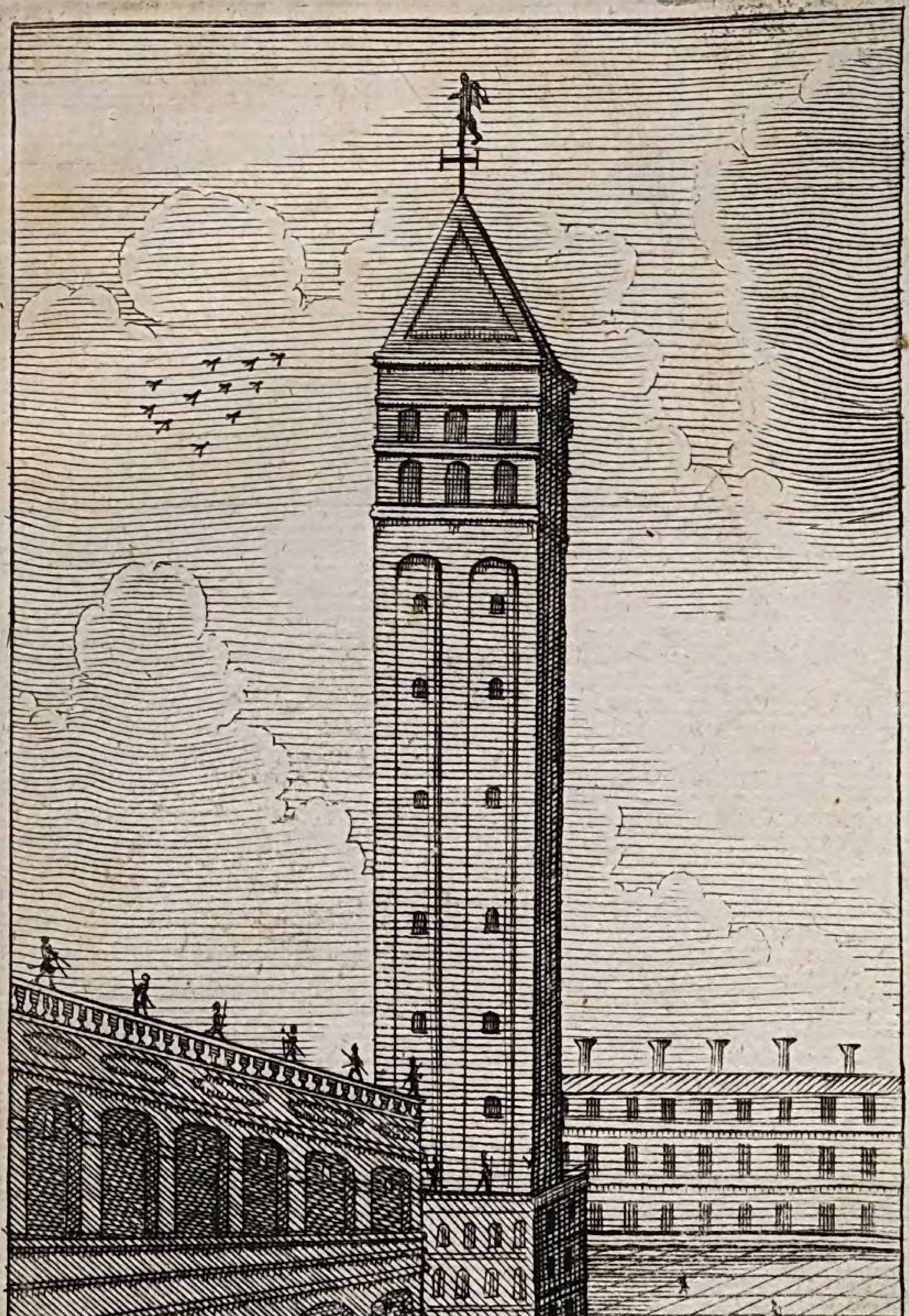
man in einem andern Hauß / 300. Stuck Geschütz / so von den Türcken erobert worden / sampt den Fahnen / und 24. Niederländische Glocken. Zwey hundert alte Weiber werden erhalten / die Segeln zu flicken. In einem Saal / Real gevandt / sihet man Flitsch-Bögen / Rappier und Corsoletti für 200000. Mann / welche sampt den Fahnen denen Türcken abgenommen worden. Widerumb in einem andern Hauß / ligen vor 80. Galleren / gemachte Ruder / und in einem anderen / für 100. Galleren / an deren jedem 8. in 9. Mann rudern müssen. Auf 12. Thürnen wird Wacht gehalten / welche alle Stunden durch einen Edelmann / mit 36. gewappneten / visitiret werden. Dises Zeughauß ist groß / mit Mauren und Gebäuen ringsumb verschlossen / und werden allezeit 400. Meister und Gesellen / Schiff zu machen / darinnen gehalten.

So wird darinnen auch gesehen das schöne gemahlte Schiff / Bucentaurus, auf welchem jährlich am heiligen Auffahrtstag der Hertzog das Meer vermählet / welches Fest von dem Venetianischen Hertzog Ciano den Anfang genommen / deme Papst Alexander III. einen guldenen Ring verehrt / zum Unterpfand und Anzeig / daß jhm das Meer allezeit gehorsamb seyn werde: Nach welcher Vermählung / da der Hertzog durch einen Edelknaben einen Ring ins Meer hat werffen lassen / in dem Pallatio deß Hertzogs / ein Königs-Banquet gehalten wird.

Der


BVCENTAVRVS

GONDOLA



MVRAn

Der Thurn St. Marco.

Gleich wie Welt-berühmt ist der vortreffliche hohe Thurn zu Cremona / also ist sich nicht weniger zu verwundern / über den herrlichen viereckichten Thurn auf St. Marx Plaz zu Venedig / Campanile, di San Marco genandt / von Quadersteinen gebaut / dessen Fundament Anno Christi 888. geleget / mehr als der Thurn selbsten solle gekost haben / deß mit Gold gezierter Spitz so hoch / daß die zu Meer herkomende / seinen Glantz auf 200. Stadien / oder 6. Teutscher Meilen / sehen mögen / darauf mag auch die gantze Stadt beschauet werden: Diser Thurn ist außgebauet worden / A. C. 1146. als die Paduaner mit den Venetianern kriegten / zu oberst stehet ein Engels Bildnus / von Holtz gemacht / 16. Schuh hoch / so sich nach dem Wind wenden thut. Wann es klar Wetter / solle man disen Thurn / so mit verguldten kupffernen Ziegeln bedeckt / bey 125. Welscher / oder 25. Teutscher Meilen / biß in Histrien sehen / die Staffeln seyn gewölbt gebauet / so / daß man auch hinauf reiten kan. Im Umbkreiß solle er begreiffen / 162. Schuh / in die Höhe aber / biß zu gemeldtem Engels Bild / 316. wie der curiose Leser auß diser Figur zu sehen.

Insul Murano.

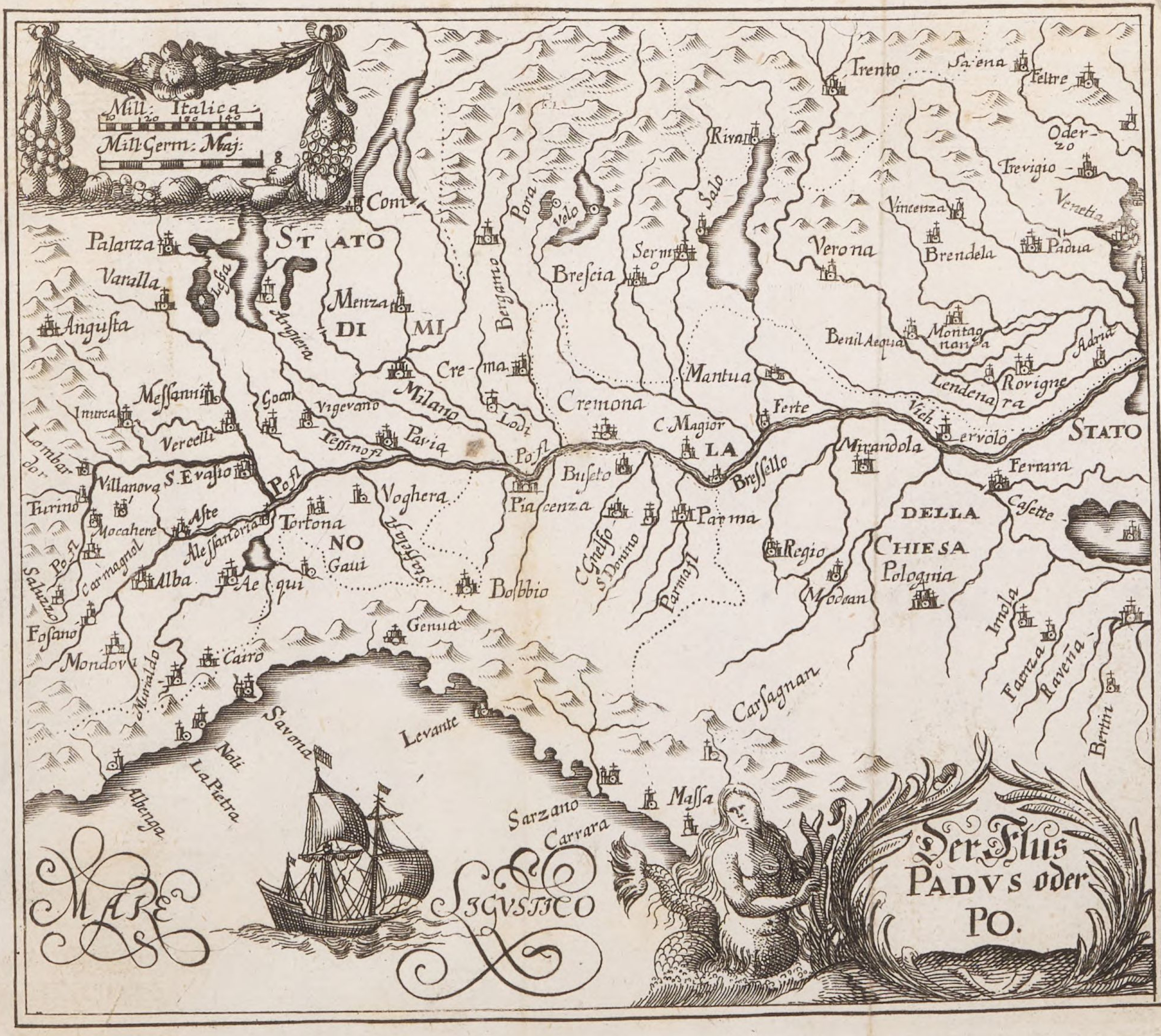
Ohnfern der Stadt Venedig / liget die Insul Murano / allwo die schöne Cristalline Gläser

ser gemachet werden/ wie vor Zeiten zu Sarepta/ ohnfern der Stadt Sydon/ welche in ferne Länder geführet werden. Da sihet man vil schöner Lustgärten/ Statuen/ wie auch ein Kloster/ darinnen eine schöne Capel von weissem Marmor/ mit Bley bedeckt/ ins Wasser gebauet/ allwo ein Venetianischer Edelmann/ und seine geweßte Cortesana/ begraben ligen/ welche die Kosten zu solcher Capellen geschossen haben/ daran seyn vier Thüren von Glockenspeiß/ und beeder Statuen/ in weiß Marmor gehauen zu sehen. Ihr übrig Vermögen in 300000. Cronen/ haben sie den Armen außgemacht.

Die Stadt Padua.

DJse schöne grosse Stadt liget bey 6. Teutscher/ oder 30. Welscher Meilen von Venedig/ Abendwärts/ an der Marck Tarvisnia, oder Marchia Trevisana, am Wasser Brenta, der Venediger Schutz und Gebiet untergeben. Erstlich von Antenore dem Trojaner/ gebauet/ von dem sie auch Anteonorea genandt/ der alda begraben/ dessen Grab und Grabschrifft noch zu Padua gezeiget werden. Carolus Magnus/ hat Anno Christi 791. eine Hohe-Schul alda aufgerichtet/ welche Kayser Fridericus II. A. C. 1222. befreyet hat/ und jetzt von den Venedigern/ fleißig unterhalten/ und über die 40.

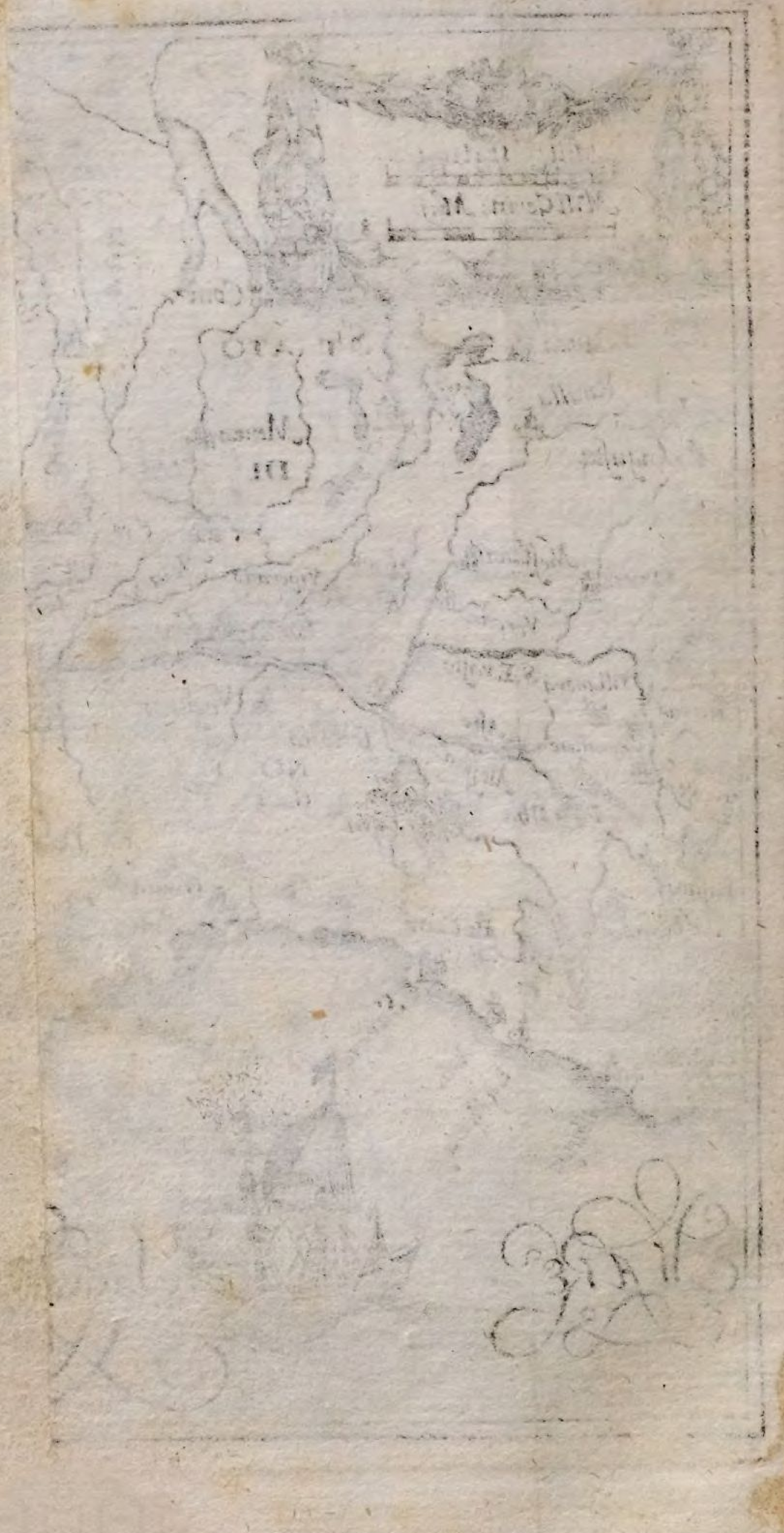
Profes-


Der Flus
PADUS oder
PO.
Mill: Italica
Mill. Germ: Maj:
Com
Palanza
Varalla
Angusta
STATO DI MI
Menza
Angiera
Milano
Vigevano
Pavia
Tessino fl
Messanni
Invrea
Vercelli
Lombardor
Villanova
S. Evasio
Turino
Po fl
Mocahere
Aste
Alessandria
Carmagnol
Saluzzo
Alba
Acqui
Fosano
Mondovi
Cairo
Tortona
NO
Gavi
Voghera
Bobbio
Genua
Savona
Noli
La Pietra
Albenga
Levante
Sarzano
Carrara
Massa
Carfagnan
Bergamo
Crema
Lodi
Po fl
Piacenza
Cremona
Busseto
Parma
Parma fl
S. Domino
Brescia
Vela
Salo
Riva
Trento
Feltre
Oderzo
Trevigio
Venetia
Vincenza
Padua
Verona
Brendela
Montagnana
Benil Aequa
Adria
Rovigne
Lendenara
Mantua
Ferte
C. Magior
LA
Bressello
Mirandola
Regio
Modena
STATO
DELLA
CHIESA
Ferrara
Casette
Pologna
Imola
Faenza
Ravena
Bertin
MARE
LIGUSTICO

ser g
ohn
der
Luft
rin
mit
Ve
Co
zu
vie
rue
übr
den

T

Ta
Br
geb
geb
de
no
gn
ali
A.
Ne



Professores dabey besoldet werden / daß jhnen bey 15000. fl. oder 12000. Venetianische Ducaten / jährlich aufgehen. Kayser Heinrich der IV. hat daselbst das schöne Rahthauß / daß seines Gleichen kaum auf Erden soll gefunden werden / aufbauen lassen.

Bey dem Fluß Brenta, ist zu betrachten / wie daß / mit Kunst der Schleussen die Schiff auß den Meerlacken in besagten Fluß / und auß demselben in gemeldte Meerpfützen gebracht werden. Dann weil die Venediger befürchtet haben / daß solcher Fluß die Meerpfützen / so daselbst sich anfangen / mit Erden anfüllen / und nach der Hand verursachen möchte / daß man zu Land nach Venedig kommen köndte / ist dessen ordenlicher Lauff vermacht / und beederseits nach Mittag gewandt worden / weil nun das Wasser nicht tieff / so ist zu underst von Holtz ein Damm gemacht / darüber die Schiff mit einer Winden über das Meer gezogen werden. In dem Fluß aber sind etliche Schleussen mit grossen Thoren gemachet / die das Wasser aufhalten / damit die Schiff jmerdar auf- und abgehen mögen. Wann ein Schiff von Padua kompt / so thut man die unter Thüren der Schleussen zu / und läßt die gantze Schleussen voll Wasser lauffen / damit dasselbe Wasser dem Fluß Brenta an der Höhe gleich seye / alsdann fahren die Schiffe eben hinein. Nach disem thut man die obere Thür zu /

und läßt das Wasser in die Schleussen wider ablauffen / so setzen sich die Schiff in die Schleussen allgemach nider / dem Canal gleich / und fahren also fort. Wann aber die Schiff von Venedig nacher Padua gehen / so läßt man (weil das Wasser in der Schleussen nider / und dem Canal gleich ist) die Schiff hinein fahren / macht die Thür zu / und läßt die Schleussen voll Wassers lauffen / so hebt das Wasser die Schiff in die Höhe / daß man eben auf die Brenta fahren kan.

In dem Palatio / ist in der Mauer gegen Abend / deß Titi Livii Begräbnus : Dessen Gebein An. C. 1413. in einem bleyernen Kästlein bey St. Justinæ Kirchen / gefunden / und hieher gesetzt. Sonsten liget die Stadt nicht weit von zweyen Bergen / so sehr fruchtbar sind / deren der eine Gemmula, der andere Venda genandt wird. Der Boden herumb / ist so lustig / und fruchtbar / daß Constantinus Palæologus zu sagen gepfleget hat : Wann er nicht wüßte / daß von den heiligen Leuten bestättiget würde / daß das Paradiß in Orient gelegen / so hielte er darfür / daß man solches nirgends / dann allhier finden köndte. Es ist die Fruchtbarkeit an Wein / Getreid / Fischen / Vögeln / nnd anderm / so groß / daß nicht allein die Inwohner umb geringes Gelt stattlich leben / sondern anch den benachbarten Städten / fürnemlich aber Venedig / ohne ihren

VESTVNG CORFV

ren Schaden und Abgang/ reichlich mittheilen können. Und obwolen die Fruchtbarkeit umb Bononien oder Bologna sehr groß/ so übertrifft doch solche die zu Padua/ dahero das gemeine Sprichwort lautet: Bologna la grassa, ma Padoa la passa, è Venetia la guasta. Die Stadt soll in ihrem Umbkreiß 6200. Schritt haben/ und vom Meer 18000. Schritt gelegen seyn/ jedoch/ nach ihrer Grösse/ nicht gar Volckreich/ und schätzet man sie nur 45000. Seelen/ und 34000. Häusser/ und ob sie wol grösser als Venedig zu seyn scheinet/ wann man auf den Begriff der Mauren sehen will/ so gibt es doch weitsichtig und zum Theil leere Plätze/ und viel Gärten darinnen/ und ist weder an der Zahl noch Schönheit der Häusser/ mit Venedig zu vergleichen. Sie liget dreyeckicht in der Ebene/und fleußt durch die Stadt der Meduacus Minor, Bachiglione, oder Bacajon: vorüber aber besagte Brenta, oder Meduacus Major, von Mitternacht. Sie hat beständige Freundtschafft mit den Römern gepflogen/ nachmals ist sie von Attila zerstöret worden/ wie auch von den Longobardern. Folgends unter Carolo Magno/ den Königen in Italien und teutschen Kaysern/ hat sie sich wider erholet/ und ihre Freyheit behalten/ biß zu Zeiten Kaysers Friderici II. da Ezzelinus da Romano, so es mit besagtem Kayser gehalten/ sich derselben mit List impatroniret hat. Nachgehends hat sie Marsilius

de Carrara an sich gebracht / dessen Geschlechts letzter Franciscus Carrara, hat sich auf getroffenen Accordo / nacher Venedig begeben / und umb Gnade gebetten / solche aber nicht erlangen können / sondern ist daselbsten in der Gefängnus strangulirt worden / und von solcher Zeit / nemlich von A. C. 1406. ist die Stadt bey den Venetianern biß auf das Jahr 1509. geblieben / da sie Kayser Maximilianus I. bekom̃en / so aber nach 2. Monaten von den Venetianern wider erobert worden.

Den Christlichen Glauben haben die Paduaner angenommen / als jhnen S. Prosdocimus geprediget hat: In der Kirchen S. Justinæ weiset man deß Evangelisten S. Lucæ Gebein / in einem alabasternen alten Grab: Item drey unschuldige Kindlein / wie auch der H. H. Maximi und Prodoscimi und Justinæ Cörper. In S. Sophiæ Kirchen ligt begraben Ludovicus Cortusius / so mit der Music / allerley Pfeiffen- und Freudenspiel / hat wollen begraben werden.

Bey der Thür deß Palatii stehet ein runder Stein / auf welchen die / so sich Schulden halber jhrer Güter verzeihen / mit blossem Gesäß / in grosser Versamblung deß Volcks / setzen müssen; Es ist auch ein Ort allda / il Monte della pietà genandt / da man den Armen auf Pfand leyhet. Die Hauptsum̃a soll seyn 38000. Ducaten / und was man in disem Hauß unter dreyßig Solidi außleihet / davon darff man keinen Zins geben.

Der

Der Fluß Padus oder Po.

DEr Welt-berühmte grosse Fluß Padus oder Po / so in den Schneebergen deß Appenninischen Alpen-Gebürgs in Piedmont entspringet / wird von den Griechen Eridanus, und von den Lyguriern Bodingus genandt / das ist: ohne Boden oder Grundloß / wie er dann an etlichen Orten kaum mag ergründet werden / und al Porto Fornaci bey 6. Teutscher oder 30. Welscher Meilen unterhalb Venedig ins Adriatische Meer fället. Diser Fluß ist von seinem Ursprung biß zum Einfluß ins Meer 60. Teutscher oder 300. Welscher Meilen lang / und wird dem curiosen Leser in diser Land-Carten oder Mappen vor Augen gestellet / mit dessen angränzenden und umbligenden vornemsten Städten und Oertern / und denen viel darein fliessenden Wassern / wie auch obgedachtem Alpen-Gebürg / anstossenden Adriatischen und Lygustischen Meeren.

Gedachtes Alpen-Gebürg / fänget an in Lygurien / bey denen hohen Schnee-Bergen / und gehet durch gantz Italien und Apulien / erstlich biß zur Stadt Anchon / darnach weiter biß an Calabrien / und theilet Lygurien / Italien und Apulien / daß der eine Theil liget gegen dem Po / und Adriatischen Meer / der andere aber / gegen dem Lygustischen / Tyrrenischen und Mittelländischen

Meer/ In Apulien streckt er sich ins Meer hinein/ und wird daselbst genandt Garganus / auf deme Sanct Michael soll erschienen seyn / der grosse Berg aber heisset Appenninus / an dem zu beyden Seiten vil Brunnen und fliessende Wasser/ darunter die grösseste seyn / Padus, Truentum, Arnus, Tyberis, Liris, und Vulturnus, denen auch Athesis oder die Etsch mag zugeschrieben werden. Padus laufft ins Adriatische Meer/ Tuberis durch Rom ins Tyrrenische Meer / Arnus durch Tusciam und die Florentiner Marck/ Trientus ins Adriatisch Meer / Vulturnus in Campanien / Liris, so vor Zeiten Ceruleus geheissen / bey Cajeta ins Meer.

Folgende Städt und Oerter gräntzen dem Po / als Turino, Piavasco, Ciano, Vercelli, Sandavale, Novara, Burafola, Mazenta, Mayland / Pavia, Som, Pancarana, Voghera, Tortona, Arqua, Buzola, Genova, Novę, Servale, Abrone, Piacenza, Como, Bergamo, Crema, Savona, Noli, la Pietra, S. Remo, Cremona, Parma, Ferrara. Mantoa, Mirandula, Imola, Reggio, Bolognia, Modena, Padua, Trevigio, Castel Franco, Brescia, Montechiaro, Verona, Vincenza, Villa nova, &c. davon in einem besondern Tractätlein Genua genandt/ mehrers angedeut worden ist.

Die

Die Stadt Verona.

DJse Stadt liget von Venedig bey 15. teutscher Meilen / von Vincenza aber 7. ist groß und wol befestiget / darbey auf einem Berg ein alt Schloß / der Herrschafft Venedig zugehörig / hat erstlich Brenona / oder Bern geheissen / der Fluß Etsch oder Athesis laufft durch / und theilet sie / ist sehr alt / dann sie jhren Vrsprung auch von den Trojanern empfangen hat / und nachgehens von Brenno mehrers erbauet worden / ist sehr fruchtbar / und etwa drey Teutscher Meilen von dem Gard-See / welcher sehr reich von Karpfen und andern Fischen / so wächst auch allhier trefflicher rother Wein / den man Veltliner oder Retisch Wein nennet / jhre Burger sind reich und edel: Das berühmte Theatrum / welches noch allerdingen gantz und unverfallen ist / deßgleichen in gantz Jtalien nicht zu finden / hat ein Oval-Rundung dero inwendiger Hof 250. Schuh lang / und 150. breit / und die Staffeln übereinander hinauf gebauet. Jm innern Gebäu seyn 6. Bogen aufgeführet / und immerzu einer höher dann der ander / über welche man durch 44. Thüren auf die Staffeln hinauf kommen mag / darob dann bey 20000. Personen sitzen / und einem Schauspiel zusehen können. Wenn man Turnier oder andere Ritter-Spiel hält / so wird dises Theatrum noch von den Veronesern

nesern gebraucht. Mit was grossen Quaderstucken und gewaltigen Gewölbern es gebauet/ mag nicht gnugsam beschriben werden.

In der Kirchen zu St. Anastasia wird deß Giano Frigoso Genovese, der ein gewaltiger Kriegsmann gewesen/ Sepultura, sampt seinem Effigie zu Pferd/ gar künstlich von Marmor gehauen/gesehen. Und auf der Gassen stehet ein mit eisernen Gittern eingefasstes Gebäu/ darinnen drey von roht und weissem Marmor gar künstlich gehauene Begräbnussen/so bey 10. Schuhen von der Erden erhaben/ in welchem die drey Brüder Scaligeri vor Zeiten regieret haben.

Nahe bey der Stadt Verona ist ein Gräflicher Garten/ und in selbigem ein schöner Pallast/ mit herrlichem Saal und wolgezierten Zimmern/ deß Gartens Eingang zu beeden Seiten mit sehr grossen und wol 90. Schuh hohen Cypressen-Bäumen besetzt/ dergleichen heroischer Prospect nicht zu finden. Oben an einem Berg hats eine Groten/ in dero ein eisern Gitter 3. Schuh hoch/ und darhinder ein grosser Spiegel/ im hinzugehen vermeynt ein jeder/ er sehe durch das Gitter/ und wie er hinzu gehet/ so sihet er andere Personen gegen ihm hergehen. Auf der Höhe dises Berges kan man die gantze Stadt übersehen.

Die

Die Stadt Vincenza.

JSt ein sehr grosse Volckreiche und viel handthierige Stadt / mit alten Mauren umgeben / und der Herrschafft Venedig zugehörig / allda hats auch schöne Kirchen / fürnemlich / ein wohlerbautes Rahthaus / liget von Venedig 9. Teutscher oder 45. Welscher Meilen. Ferner ist allhier wohl zu sehen das Theatrum / darinnen die Comödien gehalten werden / und 5400. Personen / daß keine die andere hindert / zu sehen mögen / welches durch Andream Pelladium erbauet worden.

Weiters ein Gräflicher sehr schöner Garten / darinnen stehen viel 100. Pomerantzen- und Lemonien Bäum / und zur lincken Seiten ein schöner Irrgarten / oder Labyrinth / dessen Zäun oder Heck von lauter Martolin oder Bux / so 5. Schuh hoch / und anderthalb dick gemachet seyn.

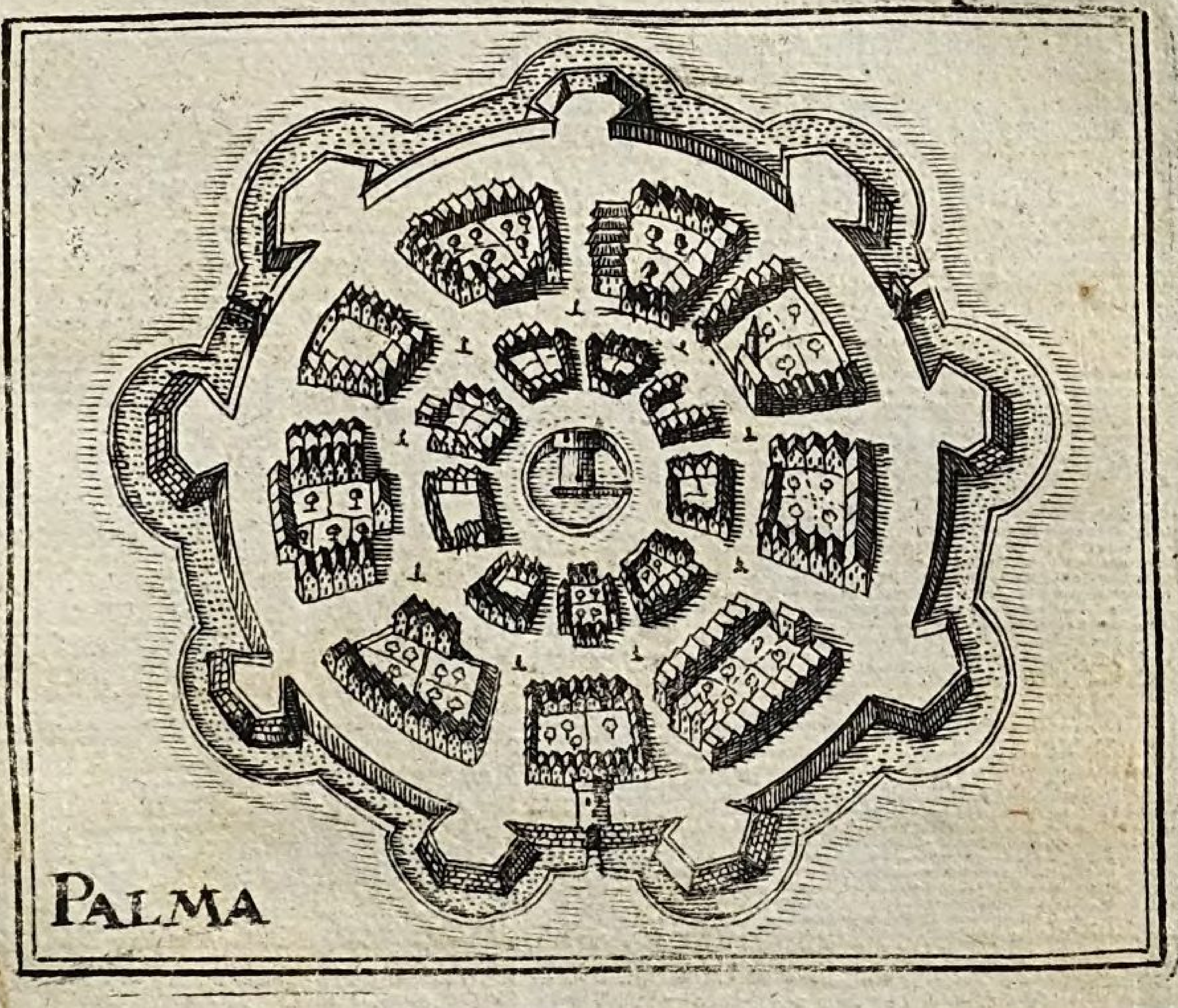
Die Stadt Trevigo.

DJe Stadt Trevigo / oder Tarvis ist vier Teutscher oder 20. Welscher Meilen von Venedig / West-Norden wärts in ebnem Feld / ist nicht alt / auch nicht sonders groß / aber sehr fest / hat gesunde Lufft / wird vom Fluß Silt getheilet / und hat in der Stadt lustige klare Brunnquellen / sie ist mit schönen Gebäuen gezie-

ret / und hat schöne Landtschafft / so fruchtbar an Korn und Wein. Der Gothen König Totila ist in diser Stadt gebohren / so war auch Bapst Benedict XI. auß diser Stadt gebürtig / von derselben hat auch das gantze Land von Friaul an biß an den Garder-See / den Namen Tarviser-Marck bekommen. Es hatten Vorzeiten die Lombardische Margrafen / den Sitz allhier. Ist zugehörig den Venedigern / wie auch die Stadt Rovigo, oder Rhodigium genandt / dahero die Venetianer sehr viel Getreid haben. Ist Vorzeiten denen Hertzogen von Ferrara zuständig gewesen.

Palma.

ISt eine gantz neue Stadt und Festung in Foro, bey Julii Aquileja. A. C. 1593. von den Venetianern zu bauen angefangen / und in kurtzer Frist vollendet / ligt bey 3. Teutscher Meilen von Aglar und dem Adriatischen Meer gegen Mitternacht in Friaul / zu unterst im Fundament ward ein metalline Münz geleget / mit diser Uberschrifft: Auf der einen Seiten St. Marx mit dem Schwerdt A. D. 1593. Paschale Ciconia Duce Venetiarum. Auf der andern Seiten die Stadt Palma / und darinn ein Creutz darauf dise Wort: In hoc signo, Tuta. Und rings herum: Fori Julii Italicæ & Christianæ Fidei Propugnaculum,



PALMA

culum. Diser Ort ist gar ordentlich und Zirckelrund gebauet/ und die Thor/Pasteyen/Märckte/ Brunnen / Häusser und Gärten / alle fein artlich und gleichlich außgetheilet / außwendig hat sie 9. Pasteyen/ je eine 200. Schritt von der andern/ deren Namen 1. S. Fortunatus, 2. S. Hermocorus, 3. S. Cruce, 4. S. Laurentius, 5. S. Justina. 6. S. Stephanus. 7. S. Maria. 8. S. Clemens 9. S. Euphemia. Die Gräben herumb sind 12. Schritt breit / und auch so viel tief / neben den Pasteyen innwendig ein runder Umbgang / zum Stand im Sturm zugerichtet / hat auch nur 3. Thor / aber 9. Plätz / oder Märckte / von jedem Bollwerck gehet ein stracke und richtige Gassen/ biß mitten zu dem Centro und Haupt-Platz/ darauf ein starcker und fester Thurn stehet / auß welchem man in alle 9. Gassen / und auf alle 9. Pasteyen oder Bollwerck sehen und streichen kan. Die Häusser darinn / seyn schön gebauet / und die Gassen weit / die Gräben voll Wassers / sie soll ihres Gleichen weit und breit nicht haben / etliche vermeynen / man könne ihr mit Schwellung deß Wassers / so daselbsten lauffet / zukommen.

Der Begriff diser Stadt ist 600. Schritt/ sie solle 2000000. Cronen zu erbauen gekostet haben / und jährlichs ein Tonnen Golds zu erhalten kosten / und habe jährlich aus Friaul 25000. Ducaten Einkommens/ ausser der Extra.

Die

Die Stadt Aquileja.

VOn der Stadt Venedig gegen Mitternacht liget am Adriatischen Meer das Friaul / und die alte Stadt Aquileja / bey 10. Teutscher oder 50. Welscher Meilen. Das Ländlein Friaul ist eben so viel Meilen lang und breit / hat einen lustigen und fruchtbaren Boden / ist wol besetzt mit Städten und Flecken / unterworffen Venetianischem Gebiet / die Haupt-Stadt heißt Utinum / schön und groß / dahin die Herren von Venedig einen Loco Tenente, oder Stadthalter senden / vor deme die wichtigste Sachen gehandelt werden. Die Stadt Aglar / oder Aquileja / soll den Namen haben von Aquilio / so mit Antenore von Troja kommen / andere sagen / es komme von Aquilegio / daß sich daselbst vil Wässerlein und Brunnen versamlen. Sie ist allzeit ein Freystatt gewesen / so sich mit den Römern verbunden: durch Kayser Augustum ist jhro das Römische Burger-Recht geschencket wordē. S. Marcus der Evangelist ist dahin kommen / und hat da gelehret / und ist sein Handschrifft deß H. Evangelii in einem Kloster so lang aufbehalten worden / biß A. C. 1417. die Venetianer durch jhren Hertzog Morenicum die Stadt erobert / A. C. 460. ist dise Stadt von Attila zerstöret / und durch Arseten wider erbawet worden / da dann Bischöff und Patriarchen regiert / dener

AQVILEJA

S. Veit

nen der Grosse Carolus vil Lands und Gewalt gegeben / Conradus I. aber / sie zu Hertzogen in Friaul gemachet / und zu Marggrafen in Histrien. Henricus nam sie zum Römischen Reich an / sie wurd aber nachgehends von den Venetianern angefallen / und überwunden / die liessen An. C. 1420. dem Patriarchen Aglar / St. Veit und Daniel / mit einer jährlichen Pension, von 1000. Ducaten.

Aglar und Aquileja / war vor Zeiten eine herrliche Stadt / nunmehr aber weniger dann ein Dorff / da nichts mehr / als ein alter baufälliger Tempel / da sich die Thumbherren wenig aufhalten / wegen deß sumpfichten Orts.

Von der Stadt Forum Julium wird geschrieben / daß sie Cacanus der Avaren König belagert / die damahlige Regentin Tomilda aber / habe den Accord gegen jhm geschlossen / wann er sie zu ehelichen zusage / wolle sie die Stadt ihm übergeben / der solches zu thun zwar versprochen / aber nur eine nacht gehalten hat / dann er gab den andern Tag die Tomildam 12. Soldaten zu schänden über / ließ selbe darauf an einen Spiß stecken / die Stadt plündern / verbrennen und schleiffen.

St. Veit am Flaum.

Ein Oesterreichischer Orth am Adriatischen Meer und obbenantem Fluß Flaum gelegen / gegen dero über ligt die Insul Veg-

Veghia / wie auch die Insul Carso / beede de
Venedigern zugehörig; In diser Stadt St. Ve
hat es ein Schloß/ und dabey auf dem Berg Nah
mens Tersat ein Franciscaner-Closter / dahi
grosse Wallfarth ist/ liget hoch und gehet von de
Wasser Flaum/ so gleich daselbst ins Meer rinn
eine Stiegen/ biß hinauf zum Closter/ auf welche
Stiegen man die Stafflen nit soll zehlen können
auch dieselben nie zweymahl gleich befunde
werden/ mitten auf solcher Stiegen ist ein kleine
Platz/ davorhin ein Capell gestanden/ welche als
ganzer nach St. Maria di Loreto getragen wo
den sein solle.

Es hat vor der Stadt ein Capuciner-Closte
in welchem A. C. 1618. Der Fried zwischen de
Hauß Oesterreich/ und den Venedigern gemach
worden; So bauen die Jesuiter so wol in- als au
ser der Stadt ein grosses Collegium an dem Wa
ser Flaum/ daß sie aus- und in die Stadt komme
können/ wann sie wollen/ in dessen begriff ein übe
aus kalter Brunnen eingeschlossen wird.

Man pflegt wegen Erlernung der Italiani
schen Sprachen viel junge Leut hiehero zu schicken
auß den jnner Oesterreichischen Landen / ist ei
gute Schnabelweid allhier/ gibt gute Forellen/ da
Meer macht den Orth etwas fest / sonsten ist e
schlecht fortificiret/ wie wol daß Schloß sich weh
ren möchte/ auß hiesigem Proviant-Hauß werde
andere Zeug- und Proviant-Häuser versehen.

Di

Die Stadt Triest.

DRey Teutscher Meilen von Capo d' Histria, 12. von Venedig / und 8. von Palma, liget auch am Meer die Stadt Triest / ist fest und hat 3. Thor / als das Labacher / Capuciner und das Meer-Thor / da die Schiffe anlauffen / es stehet auch dabey ein Schloß / auf einem hohen Berg / welches mit 50. Soldaten pfleget besetzt zu seyn / hart dabey ist die Thumb-Kirchen / so ein sehr altes grosses und finsteres Gebäu.

Capo di Histria.

AN der Nord-Seiten deß Adriatischen Meers / liget das Land Histria / Sclavonia / das Windische / bey welchen Parentium, Pola und Justinopel / auf Welsch Capo d'Histria, die Haupt-Stadt in Histrien auf einem Felsen / welche Gelegenheit steinecht und bergickt / den Venedigern unterworffen / ist wol gepflanzet mit Weinreben / Oel- und andern fruchtbaren Bäumen / Korn und Vieh / vom höchsten Berg fliessen Wasser / so die Felder befeuchten / auf disem Berg wachsen vil herrliche Kräuter / die mit sonderer Müh gesuchet werden: Das Land hat drey fliessende Wasser / Formio / Neuport und Arsia. Die Städt Istrien am Meer ligen /

ligen / heissen Mugla / Justinopel / Insul Piranum / Humagum / Emonia / Parentium / Orsara / Rubinum / Pola St. Veit.

Vergerius schreibet: Istria strecke sich weit in das Meer / als eine halbe Insul / sein Breite hat 40000. Schritt / wie auch Plinius vor vilen Jahren angezeiget hat.

Marostica.

IN Italien in der so genandten Marca Trevisana, ein halbe Meil von der Stadt Bastano / den Venetianern zuständig / ist ein kleines mit Mauren beschlossenes / und von 2. Schlössern befestigtes Städtlein / so das berühmte Adeliche Geschlecht della scalla am Flüßlein Hezza erbauet hat. Es sind hier verschidene feine gezierte Kirchen und ein Closter / unweit davon ist ein See Liola genannt / dessen Wasser steiget und fället in den Zeiten / wie das Meer umb Venedig auch hält.

Corvolo.

ZU Teutsch Kosel / ein verwunderliche Festung und sehr enger Paß an dem Fluß Brenta / 7. Teutscher Meilen von Venedig an dero Gräntzen gelegen / dem Ertz-Hauß Oesterreich zuständig; Sie stecket in einem hohlen

Felsen /

Felsen/ 36. Klaffter hoch von der Erden/ und muß alles durch einen Zug hinauf gezogen werden; Unten am Fluß ist der Paß mit zwey Mauren und einem Zollhauß beschlossen/ man kan von oben denselben mit Steinwerffen beschützen.

Zeng.

ZEng oder Segna ligt am äussersten deß Adriatischen Meers/ in den Steinklippen/ an einem wüsten Ort in Dalmatien/ dem Höchstlöblichen Hauß Oesterreich zugehörig/ hat von denen Senonibus, so hierumb gewohnt haben sollen/ den Namen empfangen.

Von disem Städtlein/ ligt nicht weit die Venetianische Insul Arbe/ dero Innwohner meistentheils Dalmatier seyn/ so Dalmatisch/ Croatisch und Italienisch reden/ und ist allhier die Ober-Hauptmannschafft über die Oesterreichische Meer-Gräntzen.

In disem Städtlein hats ein Schloß/ ist ein zimblich fester Ort/ und auf der Höhe hats ein absonderliche Festung

Prosegg.

LIgt nahend Triest und beym Meer/ da die gute Rainfall oder Prosegger Wein wachsen/ und ein anders Prosegg/ als das in Crain ist. Dises ist ein Marckflecken und Veeg/ so die Alten Pucimum geheissen/ dem

Hauß Oesterreich zugehörig. Disen Prosegger Reinfall oder Rifolium / den man vil Jahr lang behalten kan / und der deß Menschen Leben / wie man glaubt / verlängern solle / hat Livia deß Kaysers Augusti Gemahlin / so über 70. Jahr alt worden / zu trincken gepflogen.

Udine.

DIe Haupt-Stadt deß Landes Friaul / sonst Weiden genandt / ist groß und schön / aber nicht sonders fest / hat ein Teutsche Meil im Umbkreiß / alle Victualien seyn hier wol zu haben / die Venetianer halten hier einen Luogo Tenente, der Land uñ Stadt regiert. Es haben die Aglarische Patriarchen vor Zeiten in diser Stadt gewohnt / welche selbe auch zur Aufnamb brachten. Der Patriarch Raymund von Thurn / hat zwey Wassergraben auß dem Fluß Turro dahin führen lassen / und 12. Thor an die Stadt Mauren gesetzet.

Parenzo.

DIe Stadt liget am Adriatischen Meer / gerade Venedig über / gegen Norden / auf einer halben Insul / beynahe vom Meer ganz umbgeben / ist fest / hat starcke Thürn und Mauren / und ein trefflicher Meer-Port. Es

ist

ist ein Bischoff allhier / und zeiget man im Hohen-Stifft vil Heiligthumber / sonderlich die Cörper der H.H. Martyrern Demetrii und Juliani.

Pola.

ISt ein uhralte Stadt / nit sonders groß / von den Colchis erbaut / und von Atila zerstöret / ligt auf einem hohen Berg / und hat zwey Ringmauren / allhier werden viel Antiquitäten gesehen / auf einem Marmorsteinernen Grab / ist zu lesen:

Pater cum Filia, Frater & Soror, Socer & Nurus, hîc tantum duo jacent.

Modena.

DIse Stadt liget auf ebenem Land / von Venedig bey 20. Teutscher oder 100. Welscher Meilen / und 4. von Bolognia / so groß und wol befestiget ist / alda hält der Duca d'Este oder Herzog von Modena / Hof: Die Thumb-Kirchen ist wegen ihres Alters wohl zu sehen / das Land bringt reichlich Korn und Wein / und gibt trefflich schön Brodt.

Ferrara.

FErrara / oder Ferraria in Romandiola / bey einer Teutschen Meil vom Fluß Po oder Padus / 4. Teutscher Meilen

(deren jede 5. Italiänische halten / von Bologna / ist von Smaragdo Patricio, und Welschen Exarcho, Constantinopolitanischen Stadthalter A. C. 700. mit Mauren umfangen worden. Andere schreiben / daß sie zu der Gothen Zeit ihren Anfang genommen habe / und komme dero Namen vom Eisen her / welches sie jährlich der Kirchen zu Ravenna, von deren sie bey 10. Teutscher Meilen entlegen ist / unter welche sie gehörte / gegeben hat. Sie ist das Haupt deß Herzogthums / so von ihr den Namen hatte. Sie hat eine schöne grosse lange Schnur-gerade Gassen / auf 1500 Schritt lang / und 20. breit / ligt ganz eben / und ist ihr Umkreiß von 6. oder 7. Welscher Meilen / bey 3. Stunden / ist mit Wassern / starcken Mauren / Thürnen / Bolwercken und breiten tieffen Gräben wol verwahret. Allhier haben die von Este oder Atestini, so gleichen Stammens mit den Herzogen von Braunschweig-Lüneburg gewesen / etlich 100. Jahr biß auf Alphonsum II. regieret / der A. C. 1598. gestorben ist / darauf der Papst diß Herzogthumb / als ein Lehen / der Römischen Kirchen eingezogen. Deß verstorbenen Herzogs Neben-Vetter aber / namentlich der Don Cesare d'Este, hat das Herzogthumb Modena und Reggio bekommen. Gemelte Herzogen haben dise Stadt Ferrara mit Gemäur schön gezieret / sonderlich den mittleren Theil derselben / allda das Castell, so der Stadt Schutz und Zierde / ist nicht groß / damit solches

desto

desto leichter könne beschützet werden / ist viereckicht und hat an jedem Eck einen starcken Thurn / darumb gehet ein Wasser-Graben / der innere Hof ist auch in die Vierung gebauet / und seyn die Hertzogen von Este mit ihren Wappen angemahlt / auf den Thurn solle man biß zur fünfften oder sechsten Contignation den Schnecken hinauf reiten können: Der Päpstische Legat wohnet darinnen / wiewol er wenig Zimmer innen hat / dahero diß Schloß innwendig absonderlich mehr gezieret ist / das Gebäu aber ist wol zu sehen. Es hat allhier auch eine Hohe-Schul / deren Fundation dem Kayser Friderico II. zugeschrieben wird / wiewol folgends die Fürsten von Este solche allererst ins Aufnehmen gebracht haben A. C. 1398. Bey deren Aufrichtung Bartholomæus de Saliceto, der im Jahr Christi 1412. gestorben / vil gethan haben soll. Innerhalb der Stadtmaur seyn gar schöne und mit vilen Bäumen gezierte Hügel / daß also ein Lust-Wald in der Stadt / oder ein Stadt in einem Lust-Wald ist. A. C. 1570. soll dise Stadt in 4. Stunden 160. Erdbidem erlitten haben. Ausserhalb der Stadt ist das Bellvedere, so in deß Flusses Po oder Padi Insul / neben der Stadt / vom Hercule II. erbauet / und mit Mauren umbgeben / darinnen frembde Thier zu halten / und ist solcher Ort mit einem wunder-schönen Pallast gezieret worden / allwo ein Fisch-Teich oder Weyher gewe-

sen / darinnen die Fisch so gewehnet waren / daß / wann man ein Glocken geleutet / sie zur Speise herbey kommen seyn.

Das Land umb Ferrara ist fruchtbar / aber der Wein zimblich gering / und Mangel an frischem Brunnen-Wasser.

In der Kirchen zu S. Benedetto, hats ein gar schön von roth / weiß und schwartzem Marmorstein gehauenes Epitaphium / allda la Sepoltura, deß fürtrefflichen Poeten Ludovico Ariosto zu sehen.

Die Stadt Bologna.

DJe Stadt Bologna oder Bononien / liget von Venedig 20. teutscher oder 100. Welscher Meilen / vom Po-Fluß 7. von Ferrara auch so viel / von Ravenna 10. von Modena 4. und von Imola auch so viel / der Römer Colonia / von den Etruscis erstlich Felsina / darnach von den Gallis Bononia geheissen. Pipinus König in Franckreich / und sein Sohn Carolus M. haben sie dem Papst / sampt der Schulen / so er restaurirt / übergeben. Sonst ist dise hohe Schul A. C. 446. von Kayser Theodosio erstlich aufgericht. Bey diser Stadt sollen zusammen kommen seyn die drey Römische Obersten M. Antonius / M. Lepidus / und C. Octavius / als sie zusammen geschworen / und das Römische Reich unter sich getheilet haben.

haben. Theils wöllen dise Sadt/ habe im Umkreiß 7. Welscher Meilen / theils berichten von 5. so der innere Umfang habe / das wär ein Teutsche Meil. Sie hat 12. Thor / ist formirt wie ein Schiff / mehr lang als breit / als die in der Länge schier 2. Meilen/ und in der Breite ein wenig mehr als. 1. Meil hat / auf einer Seiten hat sie die Gestalt deß vorderen / auf der andern deß hindern Theils deß Schiffs: Mitten ligt der hohe Thurn d' gli Asinelli, nach den Asinellis, so solchen erbauet/ also genannt / auf welchen man 448. oder wie andere melden/ 500. hölzerne Staffeln an 44. Leitern zu steigen hat / sey aber nicht ohne Gefahr auf, und abzusteigen/ weilen der hölzern Staffeln teils gebrochẽ/ die andern aber gar gähe seyn. Man sagt / daß der Erbauer dises Thurns / mit einem einigen Eselein / so viel Guts zusammen gescharret habe/ daß er disen Thurn erbauen können : er solle der höchste in Europa seyn. Neben deme hat das Garisendisch Geschlecht einen andern zu erbauen angefangen / und Garisendit genannt/ dessen Höhe nicht allein sondern auch abhangend den Fall trohen solle / dann auf der einen Seiten hanget er / als wann er jezt fallen wolten/ dessen Erbauer gestorben / da solcher Thurn kaum halb erbauet gewesen. Andere schreiben / daß er dem andern Thurn Asinelli gleich gewesen seye / die Burger aber sich seines Falls beförchtende/ hätten die Spize davon abgehoben. Andere sagen / daß

er durch ein klein Erdbeben sich also gesetzet habe. An dem besagten Thurn Asinelli hanget ein vergitterter viereckichter Korb / darein man einen Münch / so auß der Beicht geredet / gesetzet / und denselben Hungers sterben lassen.

Es ist sonst keine Festung in diser Stadt / und hat sie nur eine alte Mauer herumb / aber gewaltige starcke hohe Thürn / und gibt es eine reiche Burgerschafft / und auf die 80000. Seelen darinnen / dahero die Stadt / beydes wegen der Menge der Innwohner / deß fruchtbaren Bodens / und deß bequemen Lagers halber / unter die vornehmste in Italien gezehlet / und wegen deß Uberflusses in allen Sachen / Bologna grassa, oder das fette Bononien genennet wird. Die Hohe-Schul allda wird für die vornehmste in Italien / und für der andern Mutter gehalten. Die Teutsche Nation hat 2. Consiliarios, welche / wañ sie im Am̃t seyn / Pfaltzgrafen genennet werden / wie dann Carolus V. dem Procuratori der Teutschen Nation / so lang er in disem Ampt ist / den Titul eines Pfaltzgrafens / und die Macht Notarios zu creiren / und die Unehliche zu legitimiren / gegeben hat. So hat dise Nation auch ausser der Stadt ein Gut nemlich einen Garten und Lust-Hauß / da sie sich mit allerhand Kurtzweil exerciren und erfrischen mögen.

In der Medicorum Auditorio, oder Lese-Stuben / ist ein Monumentum, welches dem vor-

trefflichen Medico Caspari Taliacottio zu Ehren noch bey seinen Lebens-Zeiten gemachet worden ist/ welcher Lefzen/ Ohren / Nasen den Leuten so künstlich angesetzet / daß man sich darob nicht gnugsam verwundern konte. Auch ist das Collegium / so von etlichen Peccata Germanorum, oder der Teutschen Sünden/ genennet wird/von Quaderstucken prächtig erbauet.

In der Kirchen St. Petronii ist Carolus der V. von Papst Clemente VII. gekrönet worden. und ligen darinnen Hertzog Hans aus Bayrn/ und der Gratianus / so die Decreta zusammen getragen hat.

In der Dominicaner-Kirch / allda deß H. Dominici Gebein ligen / werden auch zwey Bücher Esdræ aufbehalten / so zusammen gewickelt seyn/und die er mit eigener Hand geschrieben haben solle / wiewol andere wollen / daß nicht Esra selber / sondern der Schreiber Esora / bey Regierung Königs Cyri (Xerxis) dises Werck abgeschriben habe. Sollen die 5. Bücher Mosis seyn/ wie solches die Uberschrifft bezeuge / die gemeldter Esra mit eigner Hand auf Leder geschriben habe. Unter den Juristischen Büchern seynd auch die jenige Exemplaria Pandectarum deren sich Georgius Holoander Zuiccaviensis, gebraucht. Es ligt auch in diser Kirchen begraben deß Kaysers Friderici Secundi Sohn Henricus/ den man insgemein Henzium, Enzum, und Henlium nennet/

der König in Sardinia und Corsica gewesen. In dem Rahthauß weiset man das Zimmer mit eisernen Gittern verwahret / allda er 22. Jahr / 9. Monat und 16. Tag gefangen gesessen / und endlich vor Leid seine Tag vollendt hat / so seyn auch in diser Kirchen viel vornehme Leut begrabē.

In dem Kloster Corporis Christi weiset man die H. Catharinam Bononiensem / deren Nägel an Händ und Füssen noch wachsen sollen / nicht anders / als ob sie noch lebendig wäre. In dem Pallast / deß Camilli Bolognini / ist unter andern Antiquitäten deß Socratis Bildnus / in einem köstlichen Edelgestein geschnitten / und deß Jani Statua gar künstlich gegraben / zu sehen.

Es hat auch noch ein ander Boulogne / Bolonia / Bononia / von den Niderländern Beaunea genannt / gehöret der Cron Franckreich / und ligt in der Picardi, allda vor Zeiten die Morosini gewohnet haben. Sie wird in das unter und ober Boulogne abgetheilet / das unter ligt am Meer / die obere Stadt ligt auf die 100. Schritt von diser auf einem Hügel / hat sehr starcke und hohe Mauren / und wundersame tieffe Gräben. Der Port allhier / zwischen zween Bergen gelegen / ist schön und groß / wird von Julio Cæsare Iecius, von andern / Gessoriacus genandt / welches dem curiosen Leser zum Bericht vermeldet wird.

Die

ANCHONA

Die Stadt Anchona.

DIſe Stadt liget bey 30. Teutſcher oder 150. Welſcher Meilen von Venedig/ 25. oder 125. von Rom / am Adriatiſchen Meer. Cato ſchreibet/ die Hetrurier und Aborigines haben ſie Picinam genannt. Strabo aber mit Plinio und Sabino ſaget: Es ſey ein Griechiſche Stadt / und von den Syracuſanern/ welche vor dem Tyrannen Dionyſio aus Sicilien entflohen/ 400. Jahr vor Chriſti Geburt/ zur Zeit Xerxis, ums Jahr der Welt 3800. erbauet. Juvenalis will/ daß ihr Urſprung aus Dorica kommen. Leander aber / man könne diſe Meinungen alſo vergleichen/ daß die Griechen auß Dorica den Grund geleget / die Syracuſaner aber ſolchen außgeführet haben. Oder / daß die Schiffleut zu Anchon von Doriſchen/ die Stadt aber von den Syracuſanern herkommen ſeyn. Papias und Catinus zeigen an/ daß die Stadt Anchon von den Völckern in Theſſalien/ ſo Dolopes genanndt werden/ erbauet worden. Etliche wollen/ Aneus Martius/ der Römiſche König/ ſoll ſie gebauet haben. Sie liget an einem Vorgebürg / und ſtrecket ſich an das Adriatiſche Meer/ und wird Griechiſch Anchona genandt/ von der Geſtalt eines Bogen / wie Plinius und Mela bezeugen. Diſe Stadt hat vor Alters Italien und Welſchland von einander geſcheiden/ dann wie Mela anzeiget: Endet ſich hie Italien/

und

und fangen an die Welschen Seones, und das Welsche Land/ welches Togata genannt wird.

An dem Adriatischen Meer hat es auch wunderbahre bequeme Meerhafen / Port-und Schifflåndungen/ daß darein allerhand Wahren und Kaufmannschafften gebracht und geführet werden können / und den Feinden Widerstand gethan werden mag. Insonderheit hat dise Stadt Anchon einen solchen bequemen / herrlichen und weiten Schiffhafen / daß in gantz Italien kaum deßgleichen gefunden wird / ist so wol von Natur / als Kunst der Menschen / wider alle Anläuf der Feinde wol befreyet. Davon ein Sprichwort entstanden ist:

Unus Petrus est in Roma,
Una Turris in Cremona,
Unus Portus in Anchona.

Allein Sanct Peter ist zu Rom.
Ein hoher Thurn zu Cremon.
Die beste Schiffländ zu Anchon.

Dise Schifflände hat Kayser Trajanus mit Marmorsteinen und Staffeln / damit man die Schiff bequemlich köndte laden / aufgebauet und einen herrlichen Bogen mit nachfolgender Schrifft aufgerichtet.

Imperator Cæsar Divi Nervæ F. Nervo Trajano Optumo August: Germanic Dacico. Pont. Max.

Max. Tr. Pot. XIX. XII. Cos. VI. PP. Providentissimo Principi. S. P. Q. R. Quod accessum Italiæ, hoc etiam addito ex pecunia sua, Portum Tutiorem Navigantibus rediderit.

Und auf der rechten Seiten deß Bogens:

Plolinæ Aug. Conjugi Aug.

An der lincken Seiten aber:

Divæ Marianæ: Aug. Sorori Aug.

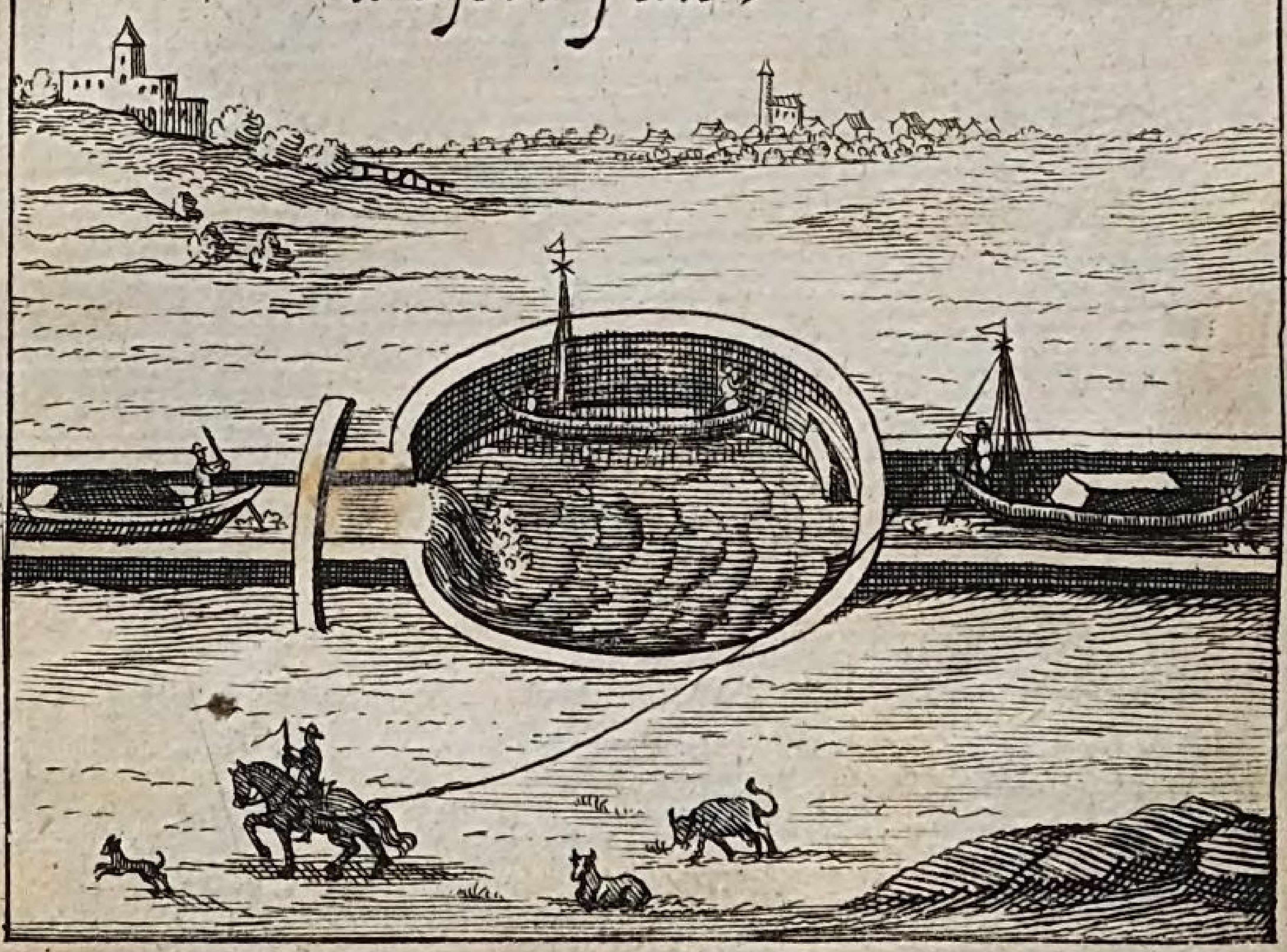
Der Stadt Anchon Geschicht / findet man bey vilen Scribenten / als Sempronio, Procopio, Cæsare, Tacito, Antonino, Lucano, der also schreibet: Illinc Dalmatiis obnoxia Fluctibus Anchon. Silvius aber: Stat Fucare Colus, nec Sidone vilior Anchon. Item, in der Einwohner Buch stehet: Ager Anconitanus in Limitibus Græcanicis in centuriis est assignatus. So vil die Historien anzeigen / ist sie unter dem Römischen Reich / biß daß die Gothen in Italien kommen / in gutem und ruhigem Stand gewesen / von denen aber ward sie belagert / und mit vilen Kriegen angefochten. Die Innwohner aber / haben mit Hülff Cononis und deß Kaysers Justiniani Obersten / ritterlichen Widerstand gethan / daß sie nicht erobert worden. Procopius und Blondus zeigen an: Daß bey Anchon deß Narsetis Gesandten / der Gothen Schiffs-Rüstung überwunden haben.

Her-

Hernach kam sie unter der Longobarder Gewalt / nachgehens unter der Teutschen Kayser Gebiet. Zun Zeiten Kaysers Lotharii ward sie von den Saracenen geplündert / und in Brand gestecket / aber von den Burgern widerum auferbauet / und seind also eigen Herren geblieben / biß A. C. 1532. Papst Clementis VII. Feldherren / Barba und Conzaga / sie listiglich einbekommen / und Päpstischen Gewalt unterwürffig worden / und von solcher Zeit an ist sie deß Päpstischen Stuls verbliben.

Gegen diser Stadt und dero Schloß / liget ein Berg / auf welchem ein Thurn oder Wart stehet / allwo Wächter gehalten werden / welche / so bald sie Rauber auf dem Meer spüren / durch Feur ein Zeichen geben / welches / so es die andern Wächter / die bey Tag und Nacht auf andern Wachten seyn / sehen / auch dergleichen thun / also / daß man in 3. Stunden es zu Venedig wissen kan / allwo man sich alsobalden zu Meer begibet / und solche Räuber verfolgen thut / dardurch dann das Adriatische Meer sauber gehalten wird.

Dise Stadt Anchon ist zimblich groß und berühmt wegen der Schiffart und starcken Handlung / so allda getrieben wird / wie sie dann auch fest ist / ligt allenthalbē sehr lustig / unten an einem grosBerg am Meer / welcher Berg genennet wird / Monte d' Anchona, dabey ligt auch ein Castell zur Stadt gehörig / so obgemeldte Päpstische Genera-



Waſser fall.

neralen Barba und Gunzaga erbauet / und dardurch der Stadt sich versichert haben/darauf wohnet ein Cardinal / der solche gubernirt, die Landschafft darum haben die Venetianer dem Papst geschencket. Wie Neuschutz in seiner Weltbeschauung meldet.

Der Wasser-Fall.

ZWischen dem Einfluß deß Po ins Adriatische Meer / und der Stadt Ravenna/ welche 12. Teutscher Meilen von einander stehen/um die Mitte fliesset zwischen denen beeden Städten Bolognia und Ferrara das Wasser Reno / welches aber 9. Abfälle hat / so daß die Schiffe nicht hin und wider komen köndten / deßwegen sonder Werck und Gebäu gemachet worden / von einer Stadt zur andern zu fahren / dergestalten/wo ein Fall deß Wassers ist/wird solches gefangen/ daß es aufschwellen muß/ so hoch/ daß es der Höhe deß Falls gleich stehe/dann fahren die Schiff ganz eben in solchen Wasserfang hinein/ und wann sie darinnen seyn/ wird das gefangene Wasser wieder abgelassẽ/so komt das Schiff durch das abnehmen deß Wassers wider in den Fluß/ und ist also sauber und ohne Schaden und Gefahr über den Wasser-Fall gekommen/ und also/ wann die Schiff den Abfall hinauf sollen fahren/ werden sie durch obgemeltes Mittel widerum hinauf gebracht / welches der curiose Leser auß diser Figur mehrers absehen kan.

Die Stadt Mirandula.

DIser Ort liget bey 3. Teutscher Meilen von dem Fluß Po / 6. Meilen von Modena/ 7. von Ferrara/ eben so viel von Bologna/ und wider so vil von Mantoa / ist zun Zeiten Kaysers Constantini/ deß Grossen Sohns an einem mosechten Ort gebauet worden / dann als Manfredus, einer von den Hofdienern Constantis / mit dessen Tochter Eride aus Griechenland dahin geflohen war/ und sie an disem Ort 3. Zwilling gebohren / Picom, Pium, und Papazonem, ließ der Kayser disen Ort/von wegen der wunderbarlichen Geburt und Zufall / bauen / und Mirandam nennen/ oder ein Wunder-Ort/ ist nachmalen durch Veränderung/und zugethaner Sylben/ Mirandula geheissen worden / hernach hat Manfredus. mit deß Kaysers Bewilligung / angefangen einen Flecken da zu bauen / welcher Anfangs gantz gering / und einen kleinen Umkreiß gehabt / aber mit Mauren und Gräben wohl verwahret/ wie dann auch das Ort / welches sie Citadella nennen / gnugsamb anzeiget. Darnach biß zu dem Ort Castro Novo mit Mauren umfasset/ und der Stadt zugethan worden ist.

Man hat in disem 1700. Seculo allda die Mauren umgeworffen/und die Gräben eingefüllt dem

welche unterscheideten das Ort Castro Novo von dem Ort Cittadella, also an Form und Gestalt / auch Grösse und weite dem Begriff / ein herzliche und grosse Stadt darauß worden ist / welche schier vor die vornembste desselbigen Lands gerechnet werden mag. Sie ligt an einem lustigen Ort / hat ein fruchtbaren Boden / an Wein / Korn / und andern Früchten / gantz trefflich. Es wird auch alda gefunden ein löbliches / freundtliches / schönes / wohlerfahrnes und streitbares Volck. Sie wird gezieret mit einem wolerbauten Schloß / ist umbgeben mit zweyen tieffen und weiten Gräben / und einer zweyfachen starcken Mauer / ist lange Zeit von den Grafen / so man Picos genandt / bewohnet worden. Unter welchem Geschlecht die vornembste und berühmteste gewesen / der hochgelehrte Johannes Picus, und Johannes Franciscus Picus, der eine war so eines vortrefflichen hohen Verstands / daß sich alle Gelehrte darüber verwunderten. Dann er war nit allein in einer Sprach wol erfahren / sondern in der Griechischen / Lateinischen / Hebræischen / Arabischen und Chaldæischen Sprache gantz hochgelehrt und beredt / der starb zu Florentz / seines Alters im 33. Jahr. A. C. 1494. und ist alda zu St. Marx begraben worden. A. C. 1548. ist dise Stadt durch König Heinrich II. auß Franckreich / Graf Galeatien, Graf Ludwigs Sohn genommen / und zu einem Verweser da-

hin gesetzt worden der hochgelehrte Dominicus Antonius von Ferrar.

Criss.

IS t ein guter Ort in der Windischen Marck / der jederzeit in ansehen gewesen / und seyn die Land-Täge allhier gehalten worden / ist in Christlichen Händen.

Cilli.

IN der Windischen Marck an dem Fluß Salna oder Saan gelegen / weiland Cilea, Celeja oder Celia genandt / ist ein berühmte alte Stadt / Burg und hohes Berg-Schloß / darinnen der Lands-Hauptmann wohnet / in denen Klöstern und Kirchen dises Orts / werden vil Antiquitäten gezeiget / und hat diser Ort ein grosse Landschafft.

Lopraniz.

Ein feine Stadt und Christliche Festung wider den Türcken / auch in der Windischen Marck / jenseit der Trab gelegen / so zwar immer Anstösse gehabt / jedoch bißhero erhalten worden.

Gradisco.

IN Friaul am Fluß Lisenzo / anderhalb Meilen von Görtz / und so vil von Palma / ist ein kleine Stadt / Schloß und sehr starcke Festung / gehört dem Fürsten Porzia, und ist allhier neben dem Schloß / auch das Zeughauß / und die wiewol etwan alte Fortification zu besehẽ.

Idria.

IN Crain an dem Fluß gleiches Namens / ist ein zwar geringes Städtlein / dabey aber sehr reiche Leut / Silber-Bergwerck / welches jährlich ein grosse Summa außlifert.

Labach

LAbach ist die Haupt-Stadt in Crain / liget 8. Teutscher Meilen von Triest / zwischen der Stadt Labach und dero Vorstadt / fleußt das Wasser Labach hindurch / über welches eine Brucken gehet: Dise Stadt hat 5. Thor / bey dem Teutschen Thor stehet auch die Teutsche Kirch / das Schloß liget auf einem hohen waldichten Berg / von dem die Stadt etwas mag beschützet werden. Neben der Windischen wird hier auch die Teutsche Sprach gebraucht. Eine halbe Stund vor der Stadt / liget St. Christopho-

stophori Kirchen / wo man noch die Gräben sihet / da der Türck die Stadt belagert / aber nicht einbekommen hat.

Zagram.

ZAgram oder Agram ist ein Bischöffliche Residenz in dem Windischen / hat ein schön Schloß und herzliche Kirch / ist groß / und wird durch den Strom getheilt / ist noch in Christlichen Händen / aber A. C. 1644. durch Feuer sehr beschädiget.

Stubiz.

STubiz ist ein berühmter Ort im Windischen Land / wegen eines alda befindtlichen warmen Gesund-Bads. Anno 7261. war hier ein Auffruhr der Bauren / die aber heßlich einbüsseten.

Urbino.

DIß ist auch ein gar alte Stadt / ligt bey 4. Teutscher oder 20. Welscher Meilen / Süd-Westenwärts / vom Adriatischen Meer / 12. Teutscher Meilen von Anchon / und eben so vil von Ravenna / es gedencket ihr Plinius / deßgleichen Tacitus / und ist zu den Zeiten

ten Conradi deß Letsten / Herzogen von Schwaben / kommen unter die Grafen von Veretra / dero Nachkommen auch unter sich gebracht haben die Stadt Eugubium. Es war auch einer unter jhnen Odon genandt / der trieb vil Muthwillen mit erbaren Frauen in der Stadt / darumb er auch von den Unterthanen erschlagen ward / und mit Hacken auf den Marck geschleiffet. Nach jhm kam sein Sohn Guido an das Regiment / der war ein frommer Herr / und erster Herzog in Urbin; Er hatte keinen Sohn / namb aber an Sohns statt an einen jungen Grafen / Friderich / Ubaldiner Geschlechts / den machte Papst Sixtus zum Herzogen / umb das Jahr Christi 1476. Es waren die Ubaldiner vor Zeiten Burger zu Florenz / und weil sie es mit Kayser Friderich hielten / kamen sie mit der Stadt in Feindschafft / übeten sich in Kriegen und Ritterschafft und kamen dardurch zu Gewalt und Ehren. Dise Stadt ist zimblich groß / und auf einen hohen Berg gebauet / allwo der Herzog von Urbin Hof hält. Die Thumb-Kirchen alda ist ein gar altes grosses Gebäu / und hat ein schöne wolgebaute Capellen / in dem Kloster zu S. Euchario / ist das Herzogliche Epitaphium von weiß und schwartzen Marmorsteinen / mit verguldt-erhabenen Buchstaben zu sehen.

Reggio.

REggio ist ein grosse wolbefestigte Stadt/ ligt 4. Teutscher Meilen von Parma/ eben so vil vom Fluß Po/ widerumb so vil von Modena/ 7. Meilen von Mirandula/ und 20. von Venedig/ zugehörig dem Hertzog von Modena/ alda nichts sonders denckwürdiges zu sehen/ ausser/ daß trefflich schön Brod alda gefunden wird.

Imola.

EIn grosse Stadt mit alten Mauren und einem Castell umbfangen/ liget 6. Teutscher Meilen von Ravenna/ und 13. von Reggio/ hat einen schönen Pallast/ in welchem der Stadthalter seine Wohnung hat/ es ist auch die Kirche zu St. Augustin besehens würdig.

Tolentino.

SIben Teutscher Meilen von Anchona/ und halb so vil von S. Maria d'Loreto, liget das gar alte Städtlein Tolentino/ auf welches man kommet/ so man von hier nacher Rom reiset/ diß Städlein hatte vor Zeiten von den Römern grosse Privilegia. Hier endet sich la Umbria, und nimbt die Marca d'Ancona ihren Anfang. Von hier 2. Teutscher Meilen/ und 3. von Loreto/ liget

Mace-

Pesaro.

VOn Rimino reiset man 5. Teutscher Meilen auf Pesaro / so ein sehr schöne wolerbaute Volckreiche und feste Stadt ist / mit gemaurten Ballovardi umbgeben / so dem Hertzog von Urbino gehörig / liget auch am Adriatischen Meer / 2. Teutsche Meilen von Fano.

Die Grosse Wallfarth S. Maria de Loreto.

S. Maria d' Loreto ist zwar kein grosse / aber wohlerbaute Stadt in Italien / auf die 5000. Schritt vom Adriatischen Meer auf einem Hügel gelegen / 4. Teutsche oder 20. Welsche Meilen von Anchona / 24. Teutsche oder 120. Welsche Meilen von Rom / und 38. oder 190. von Venedig. Soll den Namen von den Lorbeerbäumen / so vor Zeiten auf disem Hügel gestanden / bekommen haben / auf dessen Ende / gegen dem Meer zu / stehet der gewaltige und weltberühmte Tempel S. Maria d' Loreto, welcher vor einen der allerschönsten / so in gantz Italien zu finden / mag gehalten werden / den Papst Leo X. zu bauen angefangen / Clemens VII. fortgeführet / und Paulus III. vollendet hat. Nach welcher Zeit diser

Tem-

Tempel durch stetige Wallfahrten / mancherley Verehrungen und Gelübd hoher Potentaten / an Herrlichkeit und Reichthum dermassen zugenommen / daß es nicht wol zu beschreiben.

Die Ursach aber / warum diser Ort / als ein so groß Heiligthum besuchet wird / ist ein Häußlein worinn die H. Jungfrau Maria solle gebohren worden seyn / und hernach den Gruß vom H. Engel Gabriel angehöret haben / wie solches in der Kirchen auf absonderlichen Täfelein / in unterschiedlichen Sprachen / damit alle Nationen so dahin kommen / Wissenschafft haben mögen / wie wunderlich diser Ort zu solchem Heiligthum kommen sey / beschrieben: Unter welchen die Tafel / in Teutscher Sprach geschriben / bey Paul Furtenbach / in seinem Reiß-Buch / also lautet: Christlicher Pilgram / du sihest allhie das heilige Hauß zu Loreto, welches aller Ehren würdig / so wol der Göttlichen Geheimnus / so Gott darinnen gewircket hat / als auch der Glorwürdigsten Wunderzeichen halben. Dann darinnen ist gebohren die allerheyligste Jungfrau Maria / eben in disem Hauß ist sie durch den Ertz-Engel Gabriel gegrüßt worden / und alsdann das ewige Wort Gottes Fleisch worden. Hernach aber A. C. 1291. zur Zeit deß Papsts Nicolai IV. haben diß heilige Hauß die H. Engel Gottes von Nazareth in Dalmatien / in die Stadt Sero genandt / und dann 3. Jahr hernach / als Papst Bonafacius VIII. die

Christ-

Christliche Kirche zu regieren angefangen/ ist das heilige Hauß / durch die heiligen Engel Gottes/ widerum aus dem Windischen Land / nicht weit von der Stadt Regenaten / allda es sich dreymahl in einem Jahr bewegt / und an 3. unterschiedliche Ort begeben/ aber letztlich/ durch wunderbahre Schickung Gottes / an disem Ort/ da es jetzt stehet / über 300. Jahr beständig verblieben/ und von derselben Zeit/ biß auf den heutigen Tag/ ist diß heiljge Hauß von allen Völckern / der vielfältigen und täglichen grossen Wunderzeichen halben / welche darinnen geschehen / in höchsten Ehren gehalten worden : Daß aber die Maur/ deß heiligen Hauses nunmehr so viel 100. Jahr/ ohn einiges Fundament oder Grundfeste / ganz unversehrt gebliben/ hat man sich desselben billich und zum allerhöchsten zu verwundern. Und im Jahr 1526. hat es Papst Clemens VII. mit weissen Marmorsteinen/ in welchem gar schöne außgehauene unterschiedliche grosse Figuren um und um eingehauen/ zieren lassen. Gleichfals hat auch Papst Clemens VIII. hernach im Jahr 1595. den Inhalt diser Geschicht in diese marmorsteinerne Tafeln hauen und zieren lassen. Bißher obangezogener Author.

Was nun mehrgedachtes heilige Häußlein anbelanget / stehet solches zwar besonders / und Mitten in der Kirchen / mag aber doch äusserlich/ wegen erstgemeldten über die massen zierlichen

und künstlichen Uberzugs/ so Papst Clemens VII. von lauter weissen Marmor bauen lassen / nicht gesehen werden / gleichwol wird es innwendig nicht allein besichtiget / sondern auch ganz frey/ weil viel Fackeln zugegen/welche es liecht machen/ begriffen. Und ist wunderlich zu sehen und zu hören/ daß solches Häußlein ohne einige Menschliche Hülf und Fundament / habe auf einem ebenen und weichen Boden/so vil 100. Jahr unverlezt stehen können. Die Mauren deß offt genandten Häußleins/ sind bey einer Elen dick/ von Zigeln und andern Steinen gar unformlich durch einander erbauet/ sehen auch/ wegen deß hohen Alters / etwas schwartzlecht aus/ sind aber gleichwol noch ganz/und so fest/ als wann sie nimmermehr vergehen / sondern ewiglich bleiben solten; An statt deß Dachs/ so vor disem ganz hülzern gewesen/ist es jezt oben ganz zugewölbt/damit nicht dermaleins von denen dabey stehenden brennenden Lampen etwan ein Brand möchte verursacht werden. Jnwendig ist es gar schlecht und ungestalt / wie etwan armer Leut Häußlein zu seyn pflegen / ist nicht in sonderbahre Kammern abgetheilt/sondern hat nur einen kleinen Camin/ und ein einig Gemach oder Cell/derer Länge sich biß auf die 40. die Breite auf die 20. und die Höhe etwas mehr als 20. Schuh erstrecket / und sihet man obenher noch ein altes Gemählde. An der Maur deß heiligen Häußleins / gegen der Kirchthür zu/ ist

ist ein Fenster zu sehen / durch welches der heilige Engel Gabriel die Bottschafft solle gebracht haben. Pflaumer / so hievon geschrieben / setzt noch dises hinzu: Daß auch darinnen der heiligen Jungfrau Mariæ Bildnus / sampt dem Kindlein JESU / von Cedern-Holtz / gantz einer fremden Gestalt / so auch die Engel / sampt dem Häußlein / sollen hieher gebracht haben / aufgehalten werde. Und daß der Evangelist St. Lucas / von welchem die Historien melden / daß er ein vortrefflicher Artzt und Mahler gewesen / also geschnitzelt / und mit Farben angestrichen habe; Ist mit Seiden / silberner und guldener Arbeit und Edelgesteinen dermassen gezieret / daß man wenig Holtz daran erkennen kan. Ohn den rechten Kirchen-Schatz / welcher von reichen Geschencken der Königen und Fürsten / an klarem Gold / Silber und edlen Steinen / überaus groß ist / und anderswo verwahret wird / findet man allhier in der Kirchen noch einen reichen Vorrath an allerhand Kirchen-Geschmeide / denn die gantze Maur ist inwendig überall mit eitel Silber und Gold / außgegrabenen Täfelein der Gelübten umhangen. So hangen der silbernen Lampen auch eine grosse Menge darinnen. Ja man sihet auch Abbildungen von menschlichen Cörpern und Gliedmassen / deren theils von Gold / theils von Silber gearbeitet / und dahin / auß Gelübd / verehret worden sind. Unter andern kostbaren Sachen sind vornemlich

die 12. heilige Apostel von Silber/ deren jeder 60. Pfund wiget/ wie auch andere Bildnüsse der Heiligen/ von Gold und Silber zubereitet/ und eines grossen Werth zu zehlen. Uber diß hat diser Ort einen grossen Uberfluß an guldenen und silbernen Kelchen/Paten/ Beken/ Schalen/Rauchfässern und dergleichen: Item/ an köstlichen auß guldenen und silbernen Stucken zubereiteten/ und mit Edelgesteinen und Perlen versetzten Priesterlichen Kleidungen/Teppichen/Vorhängen/ Altar-Tüchern/ und dergleichen Sachen mehr: wie auch an hochschätzbaren Mäntelchen/ damit das Marien-Bild bekleidet wird.

Die Reisende/ so dise Kirche/ und was darinnen besichtigen wollen/ müssen ihre Wehr und Sporen im Würtshauß lassen. Ohn das heilige Häußlein/ seynd auch noch wunderschöne Capellen/ und ein köstlicher Metallener Tauffstein/ der schön gestochenen Arbeit halber/ mit unersättiicher Lust/ zu b esehen.

Vor der Kirchen/ stehet ein künstliche eherne/ dem Papst Sixto V. zu Ehren aufgerichtete Statua/ weil er zu seiner Zeit im Jahr 1586. einen Bischöfflichen Sitz hieher geleget hat.

Sonsten ist wenig mehr von Gebäuen allhier zu sehen/ weil der Ort klein/ und meistentheils von den Gastwürthen/ Pater noster-Krämern/ und der gleichen/ bewohnet wird.

Insul

Insul und Stadt Corsulo oder Curzola.

DIse Insul liget gerade S. Angelo uber im Adriatischen Meer/bey 67. Teutscher oder 335. Welscher Meilen von Venedig/so bey 5. Teutscher Meilen lang/und 2. breit/ ist sehr Volckreich / und fruchtbar an Korn und Wein / hat auch viel Holtz und wilde Thier/ sonderlich die Hyenam, den Venetianern gehörig/ die Stadt darbey/gleiches Namens/ist zwar nicht groß/aber wolgebaut/und von Kayser Diocletiano mit Mauren umbgeben worden, Die Stadt hat hohe steinerne Häusser/mit nidrigen Dächern/ ist auch mit grossen Thürnen und starcken Mauren versehen: fast mitten in der Stadt stehet ein hoher zierlicher Thurn/welcher der gantzen Stadt ein Ansehen macht / und auf dem Marckt-Platz eine hohe steinerne Säul mit dem Löwen / als der Venetianer Wappen / zum Zeichen der Herrschafft über sie. Bey der Stadt ist auch ein sehr bequemer guter Meerhafen / und ausser derselben auf einem Berg eine feine Kirch / und unten an selbigem ein Kloster / Prediger-Ordens. Diso Insul hat sonst keine Stadt/aber vil Dörffer/unter denen eines Platta genannt/grösser ist dann die Stadt / zur lincken hat sie fest Land / zur rechten aber die Insul.

Insul Parmuida.

BEy 36. Teutscher Meilen von Venedig/ und 8. von Zara, liget die Insul Parmuida, allwo es Krebs einer Elen lang gibet.

Fano.

WElches ein gar alte am Adriatischen Meer 4. Teutscher Meilen von Urbino gelegene dem Papst zugehörige/ wolbefestigte Stadt ist/ alda stehet ein Arco Triumfale, so noch von dem alten Römer gebauet / hat auch eine alte Festung la Rocca genandt/ 5. Teutscher Meilen auf

Sinigaglia.

VOn Fano folget am Meer das kleine/ aber wohlbefesttigte Städlein Sinigaglia, so doch mit schönen Häussern und Kirchen erbauet / gegen dem Meer / hat es ein altes mit 4. Rundellen umbgebenes Schloß / und gehet ein Armb oder schmaler Meerhafen / biß in die Stadt hinein/ und mögen die Barche mit allerhand Kauffmanns-Wahren alda Porto nehmen.

Forli.

DAlmatien gegen über das Adriatische Meer/ liget vor schon angedeute Stadt Ravenna/ von dero man reiset am Fluß Ronco, in schönem fruchtbarem und ebenem Land / da es Korn und

Wein

Wein gibet / und die Reben / wie in Lombardi / an die Bäume gebunden werden / bey 5. Teutscher Meilen nacher der schönen / grossen / von schönen Häussern wohlerbauten Stadt Forli / in dero ein gar alter Thurn / darbey die Kirchen Mercuriale wol zu sehen ist. Von dar 2. Teutscher Meilen nacher

Faenza.

WElches auch ein zimlich grosse wohlerbaute Stadt / mit alten Mauren und einem Schloß umbgeben / liget auch bey 2. Teutscher Meilen von Imola.

Insul Melada.

VIer Teutscher Meilen von Zara / liget dise Insul / grösser als Parmuida / das Castel liget auf einem hohen Berg / wird von einem Gentil Huomo (Edelmann) von Zara guberniert.

Insul St. Andræ.

VOn St. Maria d'Laureta, liget 52. Teutscher / oder 260. Welscher Meilen von Venedig / gerade mitten im Adriatischen Meer / die Insul St. Andræ / so gar klein und öd ist.

Elissa.

VOn obgedachter Insul St. Andræ / gerade über / liget im Land Dalmatien / in die 16. Teutscher oder 80. Italiänischer Meilen / die Festung Elissa / auf einem Berg / welche vil Anstöß

stöß erlitten von denen Türcken / An. C. 1648. machten sich die Venetianer an dise Festung / eroberten selbige / wie auch Stremenitz / Werlich und Sessin.

Der Felß Pomo.

UNfern von der Insul St. Andræ / mitten im Adriatischen Meer / liget der Felß Pomo / so wegen der Form eines Apfels / so er hat / Pomo (Apfel) genandt wird / auf welchem vil Falcken gefangen werden.

Zara.

GErade Anchona / liget die obgemeldte Festung Zara übers Meer / von Venedig bey 44. Teutscher Meilen / so den Venetianern zuständig ist: Hier ist das Meer bey 25. Teutscher oder 105. Welscher Meilen breit / dise Festung stehet auf einem Felsen 26. Schritt breit / von dem Meer umbflossen / wird für unüberwindlich gehalten. Nit fern von der Festung Clissa / liget die Stadt.

Salona.

AUch unter der Venediger Gebiet / und hat hiehero der Hungarische König Bela / als er von den Tartarn auß Ungarn vertrieben worden / seine Printzen geflüchtet.

Dalmatien.

DEm Adriatischen Meer gräntzet gegen Norden / das Land Dalmatien / war vor Zeiten mächtig / und hatte 50. Festungen / welche alle

Kay

Kayser Augustus außgebrandt und verhergt. Und in disem Land liget der Berg Adrius / am Meer die Stadt Appolonia / und dabey ein Felß / auß dem Feuer gehet / unter disem Felsen seynd etliche Brunnen / auß denen warm Wasser quillet. Nicht fern davon wird Ertz und Metall gegraben / die Haupt-Stadt dises Landes / heißt Jadra / und liget am Meer.

Tinin.

IST ein feiner Ort in Dalmatien / eine Residentz deß Bischoffs / ligt an dem Wasser Titi / welches die Innwohner Querca nennen / und bey Sebenico in die See fällt.

Leissa.

FErners bey 4. Teutscher Meilen von Sanct Andræ / sihet man die Insul Leissa / so nicht groß / und den Venedigern zuständig ist / ligend gegen Slavonia oder Dalmatia.

Lesina.

BEy 12. Teutscher Meilen von der Curzola / oder Corsulo / liget die Insul Lesina / so auch bey 12. Teutscher Meilen lang / und etwan zwey breit / begreifft in sich ein rauhes bergichtes Land / die Stadt darinn / trägt gleichen Namen / und hat einen schönen Port oder Seehafen / welcher dem zu Genua in vilem gleichen solle. Die Lebens-Mittel seyn darinnen wol zu bekommen /

es gibt köstlich Brodt und Wein / neben unterschidlichen Arten Fischen / sonderlich werden die Sardellen hier häuffig gefangen. Die Cittadell ist von keiner Wichtigkeit / und köndte von denen entgegen stehenden Felsen leicht zernichtet werden.

Katscha oder Katschola.

WEiters bey 10. Teutscher oder 50. Welscher Meilen von Leissa / liget die Insulen Katscha und Katschola / so auch den Venetianern zuständig / seyn beede wüst.

Insul Pellosa.

IN Mitten deß Meers / gegen Corsulo über Mittagwarts / liget die Insul Pellosa / Bellogasa / so auch wüst und unbewohnet ist.

Cataro.

ES liget die Stadt Cataro bey 4. Teutscher oder 20. Welscher Meilen weit von Castel Novo / an dem Slavonischen und Dalmatischen Ufer / ist fest von Natur / weil man ihr wegen der vilen Bergen / rauhen Wegen / und engen Clausen / zu Land nicht beykommen kan / ist den Venetianern zuständig / wie auch die Stadt

Ragusa Vechio.

SO vor disem Epidaurus geheissen / liget von Castel Novo / oder Cataro / bey 10. Teutscher

scher oder 50. Welscher Meilen / hat ein freyes Regiment / weil aber ihr Macht nicht groß genug / müssen sie es mit den Nachbaren halten / und dem Türcken jährlich 14000. Ducaten Tribut bezahlen.

Ragusa Nova.

UMb die Gegend der Stadt Ragusa Nova / in Dalmatien / ist ein Thal / darein Winters-Zeit so viel Wassers fliesset / daß ein grosser See darauß wird / der solche fette Fisch zeuget / die man in ihrem Fett kochen kan / gegen dem Frühling aber vertrocknet solcher See / alsdann wird Waizen und Korn darein gesäet. Da sihet man auch gar ein sondere Art Austrien zu fangen / dann die Innwohner nehmen die Bäum / so am Gestad deß Meers stehen / beugen sie mit ihren Aesten ins Wasser / und belegen selbe mit grossen Steinen / daß sie unter Wasser bleiben müssen / daran samlen sich in 2. Jahren die Muscheln und Austrien in solcher Menge / daß sich darüber zu verwundern / dann ziehen sie die Bäum wider auf / und nehmen die Austrien davon.

Castel Novo.

WEiters bey 25. Teutscher / oder 125. Welscher Meilen weit / liget Nord-Ostenwärts / zwischen Dalmatien und Albanien / Castel Novo / so Türckisch / ohnfern Ragusa / diser Ort

liget gerade am Meer in Terra Ferma unter dem Gebürg / und seynd die Innwohner selbiger Gegend sehr böß / und den Christen absonderlich aufsätzig / weßwegen / so sie einen Christen erhaschen mögen / sie selbigen so gleich gefangen nehmen / und zu unerträglichen Diensten zwingen / mit Peitschen schlagen / und anderwärts verkauffen. Der Venetianische Proveditor Hr. Antonio streiffte Anno 1684. zu Außgang deß Augusti mit einem Corpo / biß nach Castel Novo 3. Tagreiß in das Türckische / ließ alles in Brand stecken / umb den Türcken die Subsistentz zubenehmen; Eine Schantz ohnfern Gramox / wurde erobert / und was darinnen sich befand / nidergemacht / bey einem Paß ohnfern dem Gebürg Sciero / erlegte er 150. Türcken / und ruckte darauf biß unter Clin / weilen er aber sich nicht starck genug befand / so kehrte er mit einer anschlichen Beut von 6000. Stuck Vieh und anderm wider zu ruck.

Scardona.

Der Herr Morosini war inzwischen zu Scardona gestanden / und hatte zwo grosse Gegenden nemblich Zarpande und Urofore lassen außplündern / und dabey 260. Türcken / und so vil Sclaven bekommen / welche an die Ruder geleget wurden.

Der Hr. General Proveditor hält bey Eintritt deß Octobris / in beyseyn deß Printzen von

Par-

Parma Generals der Infanteri / so mit grosser Summa Gelts ankommen. Nach Musterung der Venetianischen Völcker in Dalmatien / und fanden selbige 20000. starck / und waren willens Castel Novo noch diß Jahr anzugreiffen.

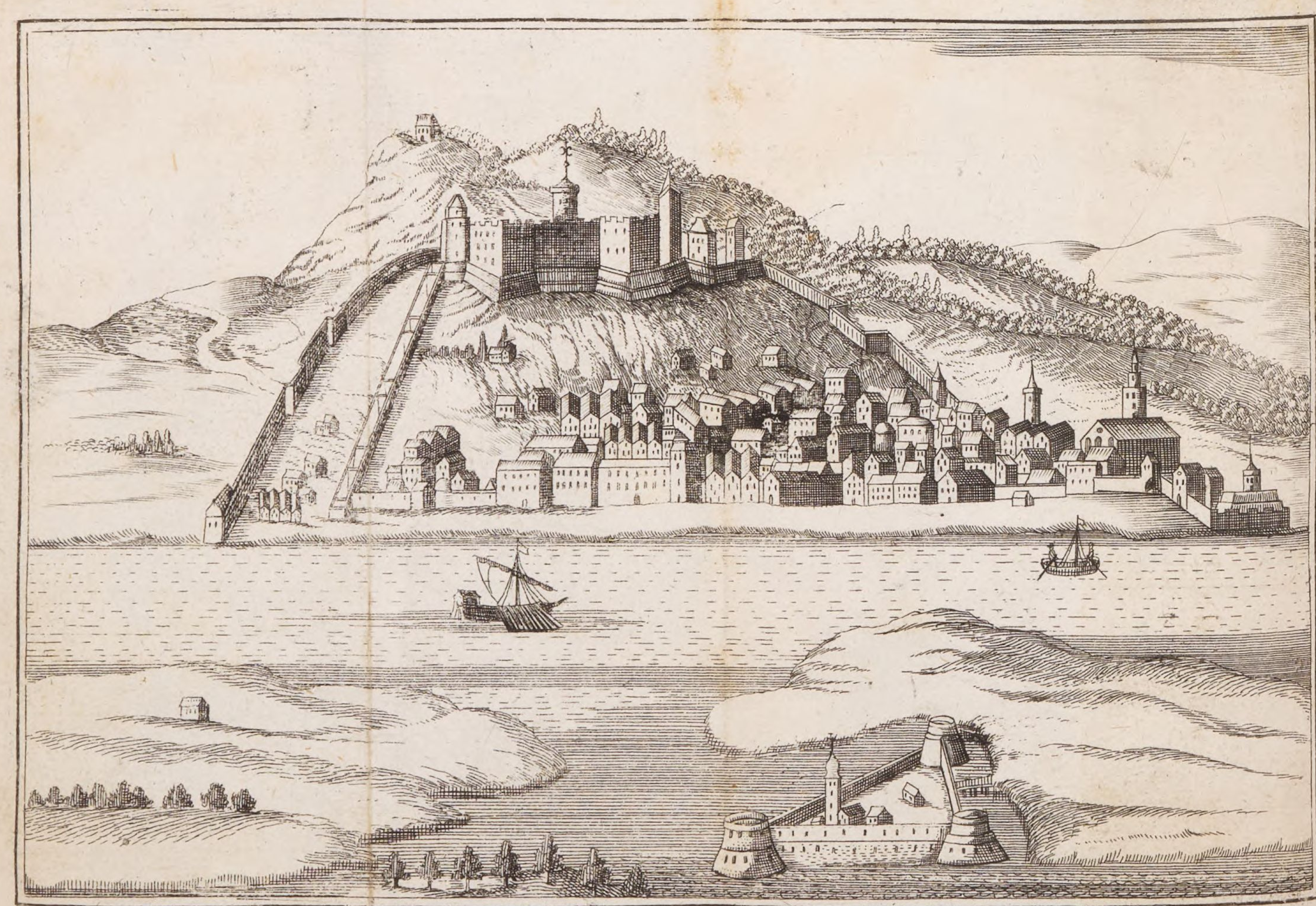
Hier muß ich anführen / was Neuschütz in seiner Welt-Beschauung / von dem grossen Ungestümm deß Adriatischen Meers / in dergleichen er selbsten mit gewesen seye / schreibet: Bey Castel Novo in Mitten deß Adriatischen Meers / umb die Mitternacht / ist das am Abend angangene Ungewitter und Sturm so hefftig worden / daß auch / weilen die Segel / wegen deß überauß starcken Windes / so geschwind nicht herab genommen werden können / der Wind den Haupt-Mastbaum von oben herab ins Meer geschlagen und indem wir in solchem grossen / windigen / regenhafften / stockfinstern Sturmwetter auf dem Meer / durch die stäts zunehmende Sturm-Wind und Ungestümm / in Ermanglung deß Mastbaums / mit dem Schiff bald unter bald übersich geworffen wurden / daß auch das Schiff von den hefftigen und erschröcklichen Erschütterungen der Meeres-Wellen / welche nicht anders als hohe Berg von fernen auf das Schiff daher walzeten / über alle massen gekrachet / haben wir anderst nit vermeynet / als daß es jetzt und jetzt zu trümmern gehen würde / und wir mit Schiff und Gütern in der Nacht verderben müßten; bald ist das Schiff

auf eine Seiten geschlagen / daß alle Kästen/La-
den / und was darinnen gewesen / über Hauffen
gelegen / welches dann ein solches krachen und
brausen verursachet / daß man sich allein darüber
gnugsam entsetzen müßte / wann schon sonst kein
Ungestümm noch einige andere Gefahren wären
vorhanden gewesen.

Im Schiff hat man weder gehen noch stehen
können / auf den Lagern aber seyn wir dermassen
herumb geworffen worden / daß uns Hören und
Sehen vergangen / und in Warheit kein anders
Außsehen da war / als daß uns die Wellen / die
bereits an allen Orten / mit grossem brausen und
grausen / zu uns eingeschlagen / lebendig versen-
cken / und erträncken würden / und ist uns also di-
se einige Nacht länger / als sonsten eine gantze
Wochen vorkommen / mit unzählichem Wün-
schen nach dem Anbruch deß lieben Tages.

In dem grausamen See-Sturm sind gleich-
wol 2. Venetianische Schiff / so mit uns von
Venedig außgeloffen / verdorben. Eins so zu
trümmern gangen / das andere so versuncken/
dahero wir GOtt nicht gnugsam zu dancken ge-
wußt / daß er uns allein so gnädiglich erhalten/
und auß so augenscheinlicher Todes-Gefahr ge-
holffen.

Wann sich auf dem Meer solche Ungestümm
erheben / und man keinen Port erreichen kan / so
muß man kleine oder halbe Segel machen / und
also



SEBENICO

also das Schiff im Namen GOttes auf dem weiten und wilden Meer hinseglen lassen.

Insul Cruma.

UNfern der Stadt Ragusa / ligt die Insul Cruma / den Venedigern gehörig / ist gar klein / worauf ein Kloster und gar groß hohes Gebürg zu sehen seyn.

Sebenico.

VOn der Festung Zara bey 10. Teutscher / oder 50. Welscher Meilen / liget auch in Dalmatien die Stadt Sebenico / zwischen Clissa und Zara / in Mitten / ist ein schöne grosse Stadt mit Bollwercken und tieffen Gräben aufs beste verwahret / also / daß sie jederzeit ihren Feinden viel zu thun gegeben / wie sie dann von den Türcken offt angefochten worden.

Narenta.

DIß war vor disem die Haupt-Stadt deß Landes Dalmatien / und sehr mächtig / heutigs Tags aber ist sie sehr verringert / und von denen Venetianern den Türcken / sampt dem nahe darbey ligenden Schloß Sim / wider auß den Händen genommen worden.

Verruccia.

JSt in der Windischen Marck ein festes Schloß / darbey vor Zeiten ein grosse Volckreiche

reiche Stadt gewesen / A. C. 1553. ist dise Festung in Türckischen Gewalt kommen.

Canirosa.

EIn vornehmer Ort / auch in der Windischen Marck / und sehr fest / hat A. C. 1660. durch Feuer grossen Schaden gelitten.

Durazo.

VOr Zeiten wol bekandt / hier haben Cæsar und Pompejus ihr Lager gehabt / liget 16. Teutscher Meilen von

Valona.

DIser Ort liget darnider / hat sonsten ein schönen Port oder Meerhafen / allhier hat der Epirotische König eine Brucken über den See wollen schlagen lassen / die biß nach Ottranto gegen über reichen sollen.

Croja.

ISt eine Festung und deß Helden Scanderbegs Residentz-Stadt gewesen / liget von Durazo bey 6. Teutscher Meilen in Albanien.

Taranto.

IM Golfo d'Taranto liget die Stadt Taranto oder Tarentum / bey 100. Teutscher oder 500. Welscher Meilen von Venedig / gegen Morgen / bey 40. Teutscher Meilen von

der

der Insul Corfu / ist ein alte vornehme / und die Haupt-Stadt in Calabrien und Apulien / von Neapolis 33. von Rom aber 56. Teutscher Meilen.

Schirokio.

ES gedencket öffters angezogener Neüschütz in seiner Weltbeschauung der Gewalt deß Windes Schirokio / der auf dem Adriatischen Meer öffters herrsche / mit dem es solche Beschaffenheit habe / daß er gantz unversehens / und gleich augenblicklich entstehe / zwar mit einem gar leisen und geringen blasen / bald aber werde er so hefftig und starck / und breche dermassen ein / daß wo nicht alsobalden die Segel herunter gelassen werden / er solche grosse Macht gewinne daß er ein Schiff übern Hauffen werffe / und zu Grund stürtze / lang daure er nicht / und selten über eine halbe Stund / aber solche kurtze Zeit werde sein Gewalt wol empfunden.

Daheto / wann solche und dergleichen Ungestümm sich erhoben / seyen die reisende Personen auf dem Schiff allezeit vom Schiff Capitain hinab in die finstere Sentina geschaffet worden / damit die Bootsleute das Schiff desto ungehinderter bearbeiten und der Gefahr vorbauen können / welches denen Personen unten im Schiff unan-

unangenehm und verdrüßlich falle/ weil es unsägliches Schrecken gebe/ wann die Macht der Wellen an das Schiff so stossen/ als wann grosse Stücke auf dasselbe loß giengen / und selbiges jetzt und jetzt in Stucken zu Grund und Boden gienge.

Es wissen aber die Schiffleute dises Windes Natur und Eigenschafft gar genau/ wann er aufstehen und sich erheben will / weßwegen sie denn also bald bedacht seyn/ wie selbe der Gefahr begegnen mögen. Wann aber das Meer so hefftig beweget werde / so scheine es bey der Nacht (welches als ein sonderliches Werck der Natur/ wol zu mercken seye/) als wann man durch glüend fliessend Metall hinschiffe/ wie ers dann Wunder halben selber öffters probiert habe/ daß / wann man eine Hand ins Wasser tauche/ und wider heraus ziehe/ selbe gantz glüend feuricht scheine / auch so man das Wasser auff die Erden giesse / es nicht anders als glüend Metall fliesse und anzusehen seye.

Der Adler.

IN disen Landen findet sich der Tyrannische Vogel der Adler / der also der Rauberey geneigt / daß er nicht allein seine Nothdurfft und Speiß suchet / sondern auch Uberfluß haben will/ er fället auf die Hennen/ Hasen/ Kranich/ und Gäns/ hat gar hell und scharpffe Augen / daß er auch hoch in der Lufft sihet/ was auf Erden ist/ unter allen Vögeln wird er allein gefunden / der so

starck

starck über und unter sich fliegen mag / und sich nicht neben aus wenden darf. Wann er zu essen hat/ist er getreu gegen andern Vögeln/ wañ er aber nicht genug hat / greifft er seine Gäst an/ und frisst sie. Alle Vögel erschrecken ob ihm/ wann sie ihn sehen. Seinen Jungen ist er so getreu/ daß er sie auf dem Rucken trägt / und sich zwischen sie und dem Schützen stellet. Wann er ein Hirschen fällen will / macht er sich vorher voll Staub / sitzt dann dem Hirschen zwischen das Gewicht / und schlägt ihm den Staub mit den Flügeln in die Augen / treibt das so lang / biß der Hirsch sich von einer Höhe stürtzt / und also ihm zur Speise wird. Er solle auch ein hefftigen Streit wider den Drachen haben / weil der jhm seine Eyer frisset / wann jhn aber der Adler angreifft / windet er seinen Schwantz umb den Adler / daß sie mit einander zu todt fallen.

Der Geyer.

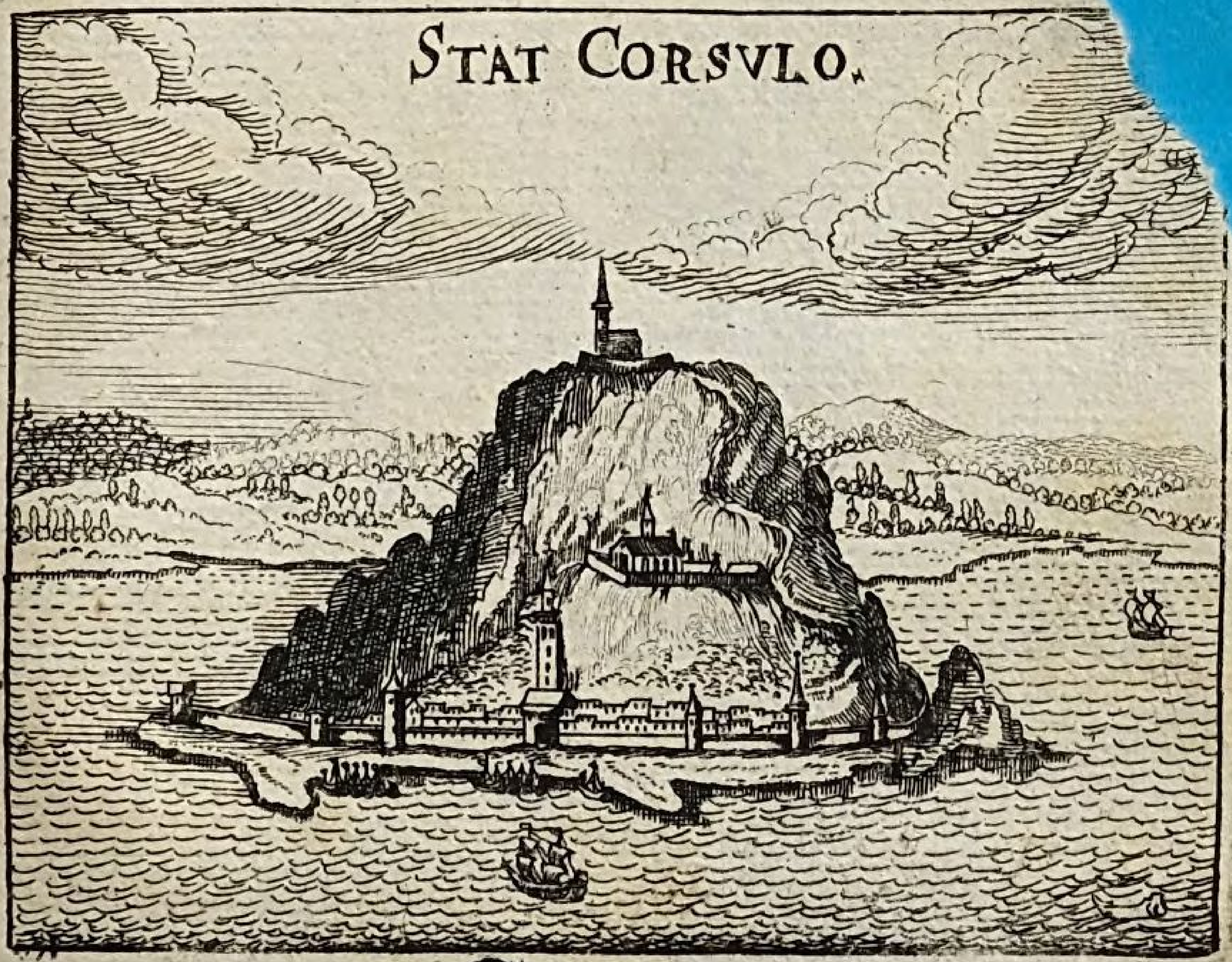
SO wird auch der Geyer gefunden / welcher den todten Cörpern der Menschen auffsätzig / hat trefflich scharpffe Augen / daß er ein todten Cörper oder Aaas von fernen ersehen mag. Es wird auch von jhm geschrieben / daß er 7. Tag zuvor erkennen könne / wann ein Kriegs-Streit an einem Ort sich begeben solle / und halte sich auf Seiten deß unterligenden Theils / darum die König vor Zeiten ihre Aufmercker Augures und Beschauer

schauer der Vögel gehalten / welche fleissig Obsicht auf der Geyer Augen hatten / daraus sie erkundigten und vorsagten / welcher Theil unterligen würde.

Wann diser Vogel alt werde / schreibet man / so wachse jhm das ober Theil an dem Schnabel über das unter Theil / also / daß er den Schnabel nicht mehr aufthun könne / und Hungers sterben müsse / dann er seinen Schnabel nicht wie der Adler / an den Steinen abwetzet / und sich selber nicht zu helffen weiß.

Die Stadt Corfu.

DIse überaus feste / vortreffliche / und fast unüberwindliche Stadt und Festung / der Herrschafft Venedig zuständig / ligt in der Insul Corfu / gegen dem Mund deß Adriatischen Meers / dahero sie auch ein Sctzlüssel dises Meers / und Vorwehr Italiens / mag genennet werden / an dem Gebürg Acron, hats drey Schlösser / eines am Meer unten am Berg / das andere höher / das dritte am höchsten / auf einem Felsen / so mit starcken Mauren befestiget seyn / und vom Meer meistens umflossen: Die Stadt an sich selbsten ist zwar keines sondern Umfangs / doch Land-wärts sehr starck fortificirt.


STAT CORSVLO.

P. di Casopo
Grecia
Butintro
Pc Sidari
Casali
Porto Timon
S. Maria de Casopo
P. Guini
Porto de S. Nicolo
Pars
Corfu
P. de S. Sidero
Potamos
Spianata
S Agnolo C.
Piniza fl
S Spiritu
Mole
Cardachi fonti
Pagiopoli
Crisida
Gardichi
Euripo P.
Mesagie fl
Corizia Lago
Leuchimne
C Lascano
Gudia Isola
Casali
Potumi fl
Formiche
C. Bianco
Die Insul CORFV

Sabino
Platta
Corſulo
Mela
CORSVLA INSVLA

Pagiopolis.

SOnsten liget noch eine Stadt in Corfu/ Namens Pagiopolis/ bey einer Teutschen Meilen von der Festung Corfu. Es ist allhier ein Bistumb und hohe Schul/ die Innwohner seynd meistens Griechen/ die werden durch einen Protopapa oder obersten Priester in Spiritualibus versehen. Die Herrschafft Venedig erhält stetigs 15. in 16. Galleren allhier/ den Eingang in den Venedischen Golfo oder Adriatische Meer zu bewahren/ und denẽ See-Räubern zu steuren.

Insul Corfu.

DIe Insul Corfu/ vor Zeiten Corcyra genandt/ligt im Jonischen Meer bey 20. Teutscher Meilen della Bocca dell Golfo d' Venetia, oder vom Mund deß Adriatischen Meers/ auf 120. Teutscher oder 600. Welscher Meilen von Venedig/ stößt gegen Mitternacht an Epirum oder Albanien/ da das Meer etwan eine halbe Stund breit/ sie war gleichsam als ein Ball mit deme jeder spielete/ biß A. C. 1382. selbe sie in der Durchleuchtigen Republic Venedig/Schutz ergeben/ welche sie dann wider die Türcken mächtig beschützet/und trefflich befestiget/ sie ist mehr dann doppelt so lang als breit/ und hat 2. Vorgebürg/ deren das gegen Morgen ligende genennet wird/ Caput Leucinum, gegen der Insul S. Maura/

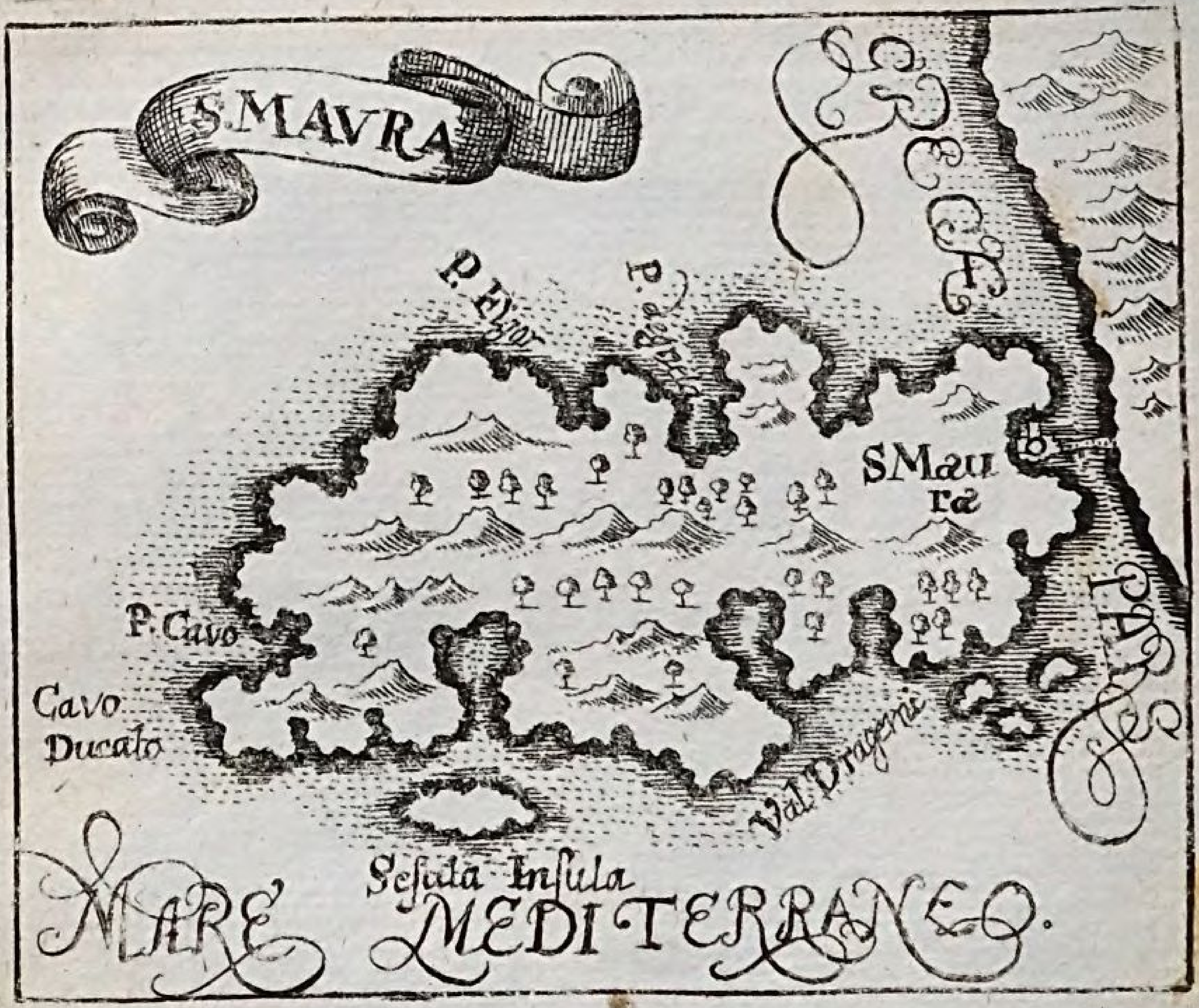
F von

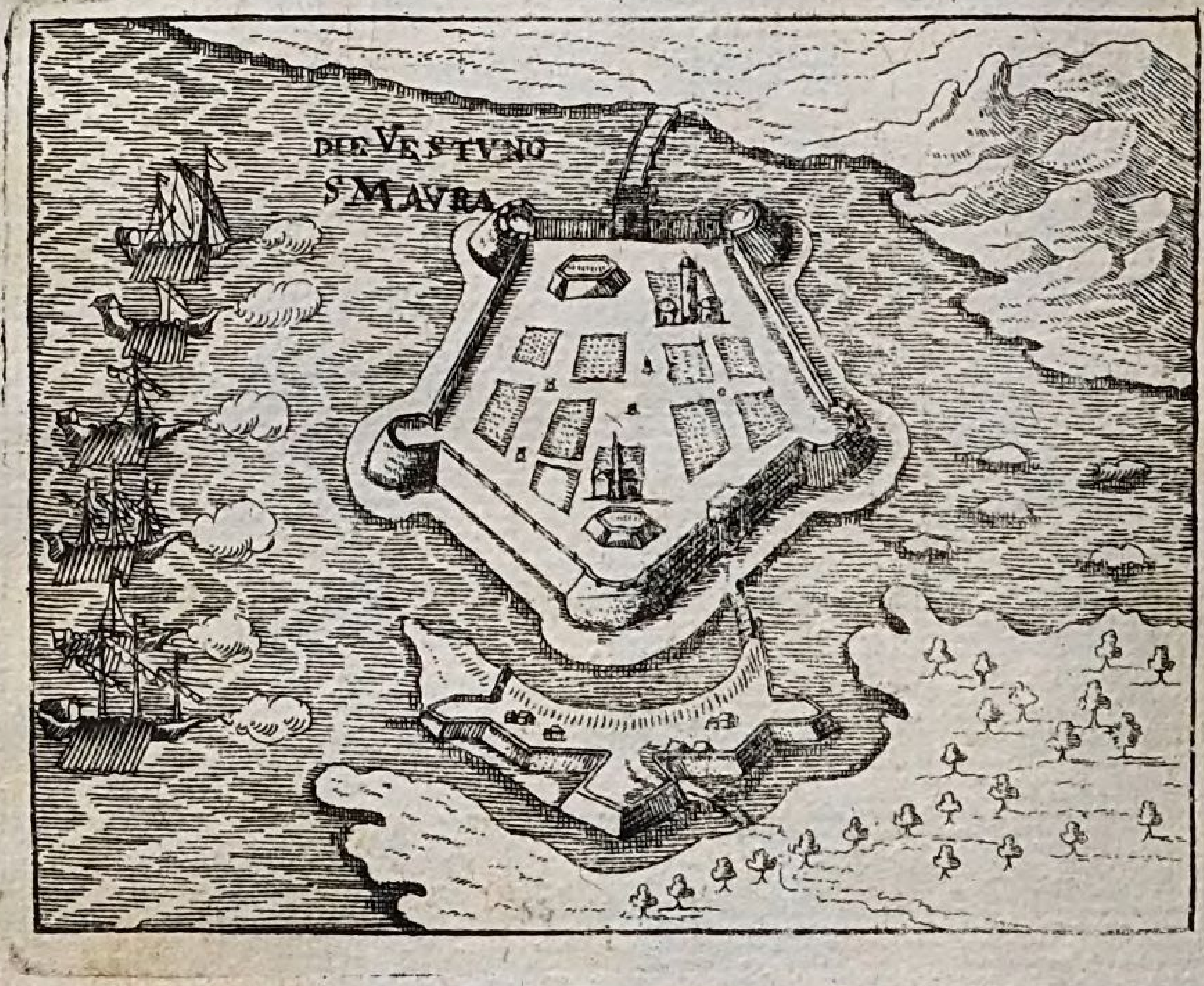
von deme ein anders nicht weit entlegen / Caput Blancum oder Album titulirt wird. Das andere gegen Abend / hat den Namen von St. Catharina / allwo der Cassopensische Portus: Das 3. Gebürg Acron / ist in Mitten der Insul / dero Umkreiß hält in sich bey 80. Welscher oder 16. Teutscher Meilen / die Länge ist 10. die Breite 1. Teutsche Meile / der Meerhafen groß / daß viel Schiff darinnen sich halten mögen.

Diß ist die in der Odyssea Homeri benante Insul Phæacum / allwo Alcinous mit Nausicaa / seiner Tochter / regieret / und den schönen Garten / von deme die Poeten viel dichten / gehabt hat. Die auß den Bergen fliessende Bäch / machen sie sehr fruchtbar an Korn und Wein / gibt auch köstlich Honig / Wax und Oel / daß besser nicht gefunden wird / auch gute Fisch und Wildprät / aber keine reissende Thier / als Wölf / Beeren und dergleichen / so finden sich gantze Wälder darinnen von Pomerantzen / Citronen und Granat-Aepfeln.

Insul Pokschin.

Nicht weit von der Insul Corfu findet sich ein steinichte Insul / Pokschin genandt / so auch den Venetianern zuständig.


S.MAVRA
S Maura
P. Cavo
Cavo Ducato
Val Dragoni
Sesula Insula
MARE MEDITERRANEO


DIE VESTUNG
S. MAURA

Insul St. Maura.

Von der Insul Corcyra oder Corfu/ Nord-Ostenwärts / liget 20. Teutscher oder 100. Welscher Meilen/ von den Enden der Insulen zu rechnen/ die Insul Leucas, Leucadia, Leucata., Neritis, heut zu Tag St. Maura genandt / im Jonischen Meer / an Acaranien gräntzende / in welcher Insul ein Kloster St. Maura gelegen/ nach deme sie den Namen behalten.

In diser Insul seyn bey 30. Dörffer/ und eine starcke Festung/ die Innwohner nehren sich meistens vom Fischfang und Ackerbau/ es wohnet auch ein Bischoff darinnen/ dessen Einkünfften sehr gering seyn. Sonsten träget die Insul auch neben dem Getraid / Pomerantzen/ Citronen und Mandel/ so seyn auch Weiden vor das Vieh/ und ist der Umbzirck in 12. Teutscher Meilen. Elimeno soll / wegen deß guten Grunds und Lagers/ der beste Port in diser Insul seyn. Wie Strabo anzeiget / solle diser Ort vor Alters keine Insul geweßt seyn / sondern ans feste Land gestossen haben/ so aber durchgegraben worden/ dann der Furt allein 50. Schritt breit / und 4. Schuh tieff ist. An disem engen Ort / stunde vor Zeiten die Stadt Leucade auf einer Höhen / wie man dann auch noch zur Zeit die zerfallene Stuck davon sihet. Ortelius saget / es stehe die Festung St. Maura/ eben an dem Ort/ wo die gemeldte Stadt Leucade

gestanden. Dise Festung ist aufs beste mit etlichen runden Pasteyen von Erden versehen / und kan man derselben weder zu Wasser / noch zu Land beykommen / wann man sich nicht kleiner Schiffe gebrauchet. Sie wird durch einen 40. Schuhbreiten Graben von 2. andern im kleinen Morastligenden Insulen abgeschieden / die gleichsamb der Festung Vorstädte sind. In der Citadell und denen Vorstädten seynd biß in die 6000. Seelen. Dise Insul namb Mahumet II. denen Venetianern vor 111. Jahren A. C. 1574. hinweg. In disem mit GOtt jüngst hingelegten 1684. Jahr Christi aber / kam der Venetianische General Morosini / den 20. Julii Nachmittag / mit der Schiff-Armada aldar an / und lieff den folgenden Tag in den Hafen ein unter das Geschütze / die Soldaten wurden zu Land gesetzet / und faßte der Capitain Corsaro auf einem Hügel / einen Canon-Schuß von der Stadt / Posto / und ließ den Marcus-Fahnen wehen. Den 26. Junii grieffen die Bäpstische / Maltheßische und Florentinische Soldaten die Vorstädte hertzhafft an / und eroberten sie unter der Türcken starckem canoniren. Hierauf sandte der General Morosini den Adjudanten Nicoletto / mit Brieffen und einer weissen Fahnen / in die Festung / die Besitzer aber derselben resolvirten sich auf den letsten Mann zu wehren. Der General beschosse auß völliger Schiff-Armada die Mauren der Festung / und sendete noch-

mahlen

mahlen den Obrist-Leutenanten Magnanimo an die Belagerte / Perdon anzubieten / auf den Abend kamen mit jhme 3. Türcken im Namen der Stadt zu accordiren / die Schlüssel wurden dem Herrn Generalen behändiget / und zogen die Innwohner den 7. Augusti in 2000. Seelen ab mit Weib und Kindern / Gewehr / und was jedes tragen kundt. Die Besatzung bestunde in 720. tapfferen Corsaren / 12000. Christen wurden erlediget / und 80. grosse Stuck / nebenst einer Menge Proviant bekom̃en / und gute Beute erhalten.

Prevesa.

Gleich wie nun die Behauptung dises hochwichtigen Orts / durch die Eroberung Prevesa umb so vil köndte versichert werden / also hatte der Extra ordinari Proveditore sampt den übrigen Häuptern der Armee dero Gedancken darauf gewendet.

Und ob schon die Türcken solches gerochen / und den Ort mit aller Zugehörd / und einer sehr starcken Mannschafft besetzt gelassen hatten / so liesse doch der Herr General / nach deme die Schiff außgebesseret / und mit aller Notturfft wider versehen worden / die Flotte nach der Landtschafft Xenomero sich wenden / umb den Türcken allen Verdacht / daß der Anschlag auf Prevesa gerichtet sey / benehmen.

Es wurden auch die Völcker ans Land gesetzet /

 und

und darinnen vil Dörffer und etliche Städt in Brand gestecket / 6. Galleazen / und etliche leichte Galleren / wurden nach der Festung Gomenize gesendet / umb die Türcken zu bewegen / auch einig Volck dahin zu schicken / welches auch dergestalt erfolget / daß die umb Preversa sich befindtliche Türckische Mannschafft dardurch nicht wenig geschwächt worden.

Es wurde derowegen der Ort Prevesa durch die Flotten bey dem Mondschein zu Wasser belagert / und an etlichen Orten sich angestellet / als ob man außsteigen wolte / welches auch an einem Ort Vatin genandt / bewerckstelliget worden / damit daß die zu Land unter dem Herrn General Strasoldo anmarschierende Cavallerie und Fußvolck zu welchem sich vil Griechen geschlagen hatten / umb so vil besser sich conjungiren könten.

Obwoln nun die Türcken so bald sie solches gewahr worden / auf die außgestigene Loß giengen / so mußten sie dannoch nach einem Gefecht von etlichen Stunden / die Flucht nehmen / und dem Christlichen Heer das Feld überlassen / welches dann so gleich den Ort berennete / und in aller Eil die Batery zu den Stucken und Mörseln verfertigte.

Die Besatzung ware Anfangs so mutig / daß sie auch den Jenigen / so die Festung solte aufforderen / nicht einmal wolten anhören / sondern auf ihn Feuer gaben: Sie wurden aber bald gedemü-

demütiget; dann nach dem man mit den Lauffgräben biß an den Graben kommen/ und die Minierer an die Mauren wolten ansetzen / so ergaben sie sich / dergestalten / daß nur 30. mit Gewehr und Bagage/ die übrige aber gantz leer solten außziehen / welches dann erfolgt / und bestunde die Besatzung in lauter außerlesenem Volck / viel Christen-Sclaven wurden auch alhier errettet/ und fanden sich 50. grobe Stuck und vil Kriegs-Munition / und darunter 50. Centner Pulver/ ward also den Türcken abermals ein starckes Raub-Nest entzogen / dessen Gebiet auf 60. Italianische Meilen fruchtbaren Lands / und vilen Dörffern sich erstrecket.

Diser Ort Prevesa liget nit weit von St. Maura / dessen Golfo di Prevesa am Mittelländischen Meer hanget / wie auch das Castel l'Arta, umb die Einfart in disen Golfo / der zu grossen Kriegs-Schiffen einen sehr bequemen Hafen hat/ zu verwahren. Nun wird an mehrer Befestigung starck gearbeitet / umb einen der festesten Plätzen der Enden darauß zu machen / weßhalben man die Vorstatt schleiffen / und nebst den Pallisaden vil Gräben inn- und ausserhalb machete.

Der General Molino hielt sich entzwischen im Eingang deß Hellesponts / und verhinderte den Paß nacher Constantinopel / wie er dann 2. mit Vivers und Munition beladene Schiff hinweg namb.

Fünff-

Fünffzehen Türckische Galleren/hatten eine Zeitlang in der Insul Scio/sich aufgehalten/ und waren nach Mitilene gesegelt: Nachdem sie aber fünff Schiff von Tripoli/und eben so vil von Tunis erhalten/liessen sie sich in der See sehen/ wolten auch ein Frantzösisch Schiff/ ohnfern Volo anhalten/ das satzte sich aber dapffer zur Gegenwehr/ und zwar so lang/ biß daß Hr. General Molino Zeit gehabt/ gegen die Türcken anzuseglen/ die sie auch biß in den Hafen von Volo verfolgeten. Mit 10. Schiffen segelte er darauf nach Scio/schoß einen Thurn alda über hauffen/und satzte das Eyland Adro in Contribution/ thate auch den Türcken mit Hinwegnehmung verschidener Schiffen und 3. Galleren/ welche er in Grund schoß/mercklichen Abbruch. Die Türckische Flott begab sich nach Smirna/ die Venetianische aber nach Corfu alda zu überwintern/ nach dem die Auxiliar-Galleren auch wider nach Hauß gekehret hatten.

Insul Cephalonia.

DJse Insul den Venetianern zuständig/ ist noch so groß als Corfu/hält im Umkreiß bey 30. Teutscher Meilen/ligt von St. Maura bey 2. Teutscher Meilen/ und so vil von Zante/ist sehr bergicht/und hat kein süsses Wasser/ dannenhero die wilden Thier allein vom Thau und Regē ihren Durst zu löschen suchen. Die Stadt darinnen trägt

Cefalonia
Pars
Seche
Castel Tornese
Curcuri
di
Nicolo
S. Maria
Saline
Spiaza
Maria de Piscopo
Zante
S. Quirco
S. Helia
Chieti Porto
C. Lasmico
Volines
Gaetani
Voline
Plumati
La Madonna
Ambello
Zero
Fedro
Lambetti
C. delle Grotta
S
Georgio
P. Poloso
P. de S. Nicolo
Die Insul
ZANTE

trägt auch der Insul Namen / ist nicht groß / und ligt etwas auf der Höhe / in schönem grünen Gebüsche / ein wenig vom Castel ab / am Berg / und nicht wie die Stadt Zante am Meer / sondern etwas davon.

Lepante.

WEgen diser Insul über / Morgen-wärts / liget der Golfo d' le Pante, oder Sinus Corinthus, so bey 20. Teutscher Meilen lang ist / wovon aber künfftig / geliebtes GOtt ein mehrers.

Insul Zante.

ZAcynthus oder Zante, sonsten auch die Gold-Insul genandt / liget zwischen Cephalonia und Achaja / welche vil Frucht / Oel und Wein träget / sonderlich gibts viel Uvas Passas Weinbeer oder Rosinlin. Die Stadt darinnen heißt Zante / ist nit sonderlich groß / und ligt nach der Länge am Meer / ist von den Türcken etlichmal abgebrand und zerstöret / jedoch immer wider erbauet / und bey Macht erhalten worden. Sie hat über 30. Griechische Kirchen / und 2. Catholische / und ist Volck-reich / die Inwohner sind mit Gewehr wohl versehen / auch wird sehr gut und starcker Wein allda gebauet / welcher / wann er geräth / in die 18000. grosse Faß gibet / und die Oel-Bäume / wann sie wohl zuschlagen / können in die 13000. Faß Oel einbringen / die kleinen Ro-

sinlein sind häuffig zu finden / daß / so ein gut fruchtbar Jahr ist / 10. Englische Schiff können beladen werden / von Korn aber / von Vieh und andern Sachen / was sie bedörffen / kompt jhnen aus Türckey genugsam zu.

Im Castell / so auf einem hohen Berg gelegen / und 200. kleine Häußlein begreifft / ligen 150. Soldaten / und bey 70. Stuck Geschütz / und weil das Castell hoch ligt / kan man sehr weit in die Insul hinein sehen / die ist schön und eben / und unten voller Oelbäum uud Rosinlein Sträuchlein ꝛc.

E N D E.

Register.

A.
Adler. 78
Adriatisch Meer. 3
Adrius. 69
Aglar. 28
Anchoua. 43
S. Andrä. 67
Antenor. 5
Appollonia. 69
H. Apostel. 64
Aquileja. 28
Athesis. 23
Austrien. 71
B.
Biscoten. 9
Bolognia. 38
Brenno. 23
Brennona. 23
Brenta. 17
Bucentaurus. 14
C.
Cacanus. 29
Cantrosa. 76
Castel Franco. 55
Capo di Histria. 31
Carrara. 20
Castel Novo. 71
Cataro. 70
Cervia. 57
Cesenatico. 57
Cephalonia. 88
S. Christoph. 51
Cilli. 50
Citronen. 83
Clissa. 67
Climeno. 9
Copranitz. 50
Corfu Insul. 81
Corfu Stadt. 80
Corzyra. 83
Corsulo. 65
Crts. 70
Cruma. 75
Croja. 76
Curzola. 65
D.
S. Daniel. 29
Dalmatia. 68
Durazo. 76
E.
Ebzan. 5
Emonia. 32
Epidaurus. 70
Erdbidem. 36
Esdra. 41
Etsch. 23
F.
Faenza. 67
Falcken. 68
Fano. 66
Ferrara. 35
Flaum. 29
Forli. 66
Forum Julij. 29
Friaul. 28
G.
S. Georgen. 9
Geyer. 79
Gradisco. 51
H.
Heneter. 5
Hertzogs-Schiff. 14
Humagum. 31
J.
Jadra. 69
Jdria. 51
Jmola. 54
Jstria. 28
Justinopel. 28
K.
Katscha. 70
Katschola. 70
Kofel. 37
L.
Labach. 51
Leissa. 69
Lepante. 89
Lesina. 69
Leucas. 83
Livius. 18
Loreto. 59
M.
S. Maria di Lor. 59
S. Marx Platz. 8
S. Marx Kirche. 11
S. Marx Thurn. 15

Maro-

Marostica. 32
S. Maura Ins. 83
S. Maura Fest. 83
Mazerata. 55
Medaucus. 19
Melada. 67
S. Michael. 22
Mirandula. 48
Modena. 35
Mugla. 31
Murano. 15

N.

Narenta. 75

O

Orsora 28
Ottranto 76

P.

Padua. 16
Padus. 21
Palatium. 10
Palma. 26
Pagiopolis. 81
Parencium. 34
Parmuida. 66
Pellosa. 70
Pesaro. 59
Piranum. 28
Po. 16
Posa. 35
Pomo. 68
Potschin. 82
Pomerantzen. 83
PredigerCloster 65
Prosegg. 33
Prevesa. 85
Prosdocimus. 20

Q.

Querca. 69

R.

Ragusa Vechia. 70
Ragusa Nova. 71
Ravenna. 55
Recanati. 55
Reggio. 54
Rialto Prugg. 7
Rimino. 56
Rosinlen. 89
Rubinum. 28

S.

Salona. 68
Saltzgruben. 57
Sardellen. 70
Scardona. 72
Scaligeri. 23
Schirokio. 77
Sebenico. 75
Seesturm. 73
Sessin. 67
Sili. 25
Sinigaglia. 66
Slavonia. 28
Stremenitz. 67
Stubitz. 52

T.

Taranto. 76
Teutschhaus. 9
Theatr. Veron. 23
Tinnin. 69
Tolentino. 54
Tomilda. 29
Trajaner. 5
Trevigo. 25
Triest. 31

V.

Valona. 76
Venedig. 4
Venetus. 5
S. Veit. 29
Verona. 25
Verruccia. 75
Vincenza. 25
Vrbino. 52
Vtinum. 34
Vvå Passæ 89

W.

Wasserfall. 47
Weinbeer. 89
Werlich. 67
Windisch. 31

Z.

Zagram. 52
Zante Insul. 89
Zara. 68
Zeng. 33
Zeughaus. 13

Mare A-
DRIATICVM
DALMATIA
GOLFO DI VENETIA
MARE TIRENO
Aquileia
Trieste
Venetia
Pirano
Umago
Segnia
Selisa
Cherso
Arbo
Scopuli
Premula
Zara
Sebenico
Clissa
Is. Grande
Posl
Casette
Rimino
Pesaro
Fano
Ravenna
Cervia
Vrbino
Ancona
Sinigagli
S. Marc
Loreto
Citta Nova
Fermo
S. Andrea
Pomo
Lissa
la Brazza
Lessina
Narenza
Melisello
Curzola
Sabino
Stagnio
Ragusa Veschia
Agusta
Melada
Ragusa nov
Cattaro
Pelagosa
Ortona
I. di Tremiti
Gimnasi
Castel novo
Scuttari
Roma
S. Angelo
Mare di Puglia
Golfo di Lodrin
Lodria
C de Redoni
Molo
C Durasso
ALBANIA
Napoli
Toranto
Oria
Bocca del Golfo di Venetia
Valona
Otranto
Sardo
Chimera
Golfo di Taranto
Corfu Ins
Corfu

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Theatrum Adriaticum, oder Schau-Platz deß adriatischen Meers vorstellend die darinnen ligende welt-berühmte grosse Haupt-Stadt und mächtige Republic Venedig ; mit denen rings umb angränzenden Ländern, Städten, Festungen, Vergen, Flüssen, Wassern, Meeren, Früchten und Raritäten ec. ; wie auch der grossen Walfahrt S. Maria di Loreto und denen Insulen S.

Augspurg 1685

Bamberg, Staatsbibliothek -- Top.o.276#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11779552-7
VD17 12:646492E